

# 125

1899–2024

# RAIFFEISEN



**Raiffeisen-Holding  
Niederösterreich-Wien**

# 125 1899–2024 JAHRE



## INHALTS- VERZEICHNIS

<b>VORWORT</b> Mag. Erwin Hameseder   Obmann der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien	4
<b>DIE ERSTEN 100 JAHRE – 1899–1998</b> Von einer Geldausgleichsstelle zur Universalbank	5
<b>NEUE STRUKTUR TRIFFT ALTE WERTE – 1999–2024</b> Neu aufgestellt ins nächste Jahrtausend	27
<b>STARKE BETEILIGUNGSHOLDING</b> Solides Fundament durch vier Beteiligungsstränge	41



## EINE STARKE IDEE GESTERN, HEUTE UND MORGEN

Der bevorstehende Jahreswechsel steht für ein markantes Jubiläum: Vor 125 Jahren – am 1. Jänner 1899 – nahm die wenige Wochen zuvor gegründete „NÖ Genossenschafts-Centralcasse“ ihren Betrieb auf. Für die Raiffeisenidee, die in Niederösterreich bereits weite Verbreitung gefunden hatte, wurde damit eine neue Dimension eröffnet. Die damals mehr als 400 niederösterreichischen Raiffeisenkassen hatten dringenden Bedarf nach einer zentralen Geldausgleichsstelle. Die Gründung der Zentralkasse wurde bei einem Raiffeisentag 1898 in Wien einstimmig beschlossen und in der Folge zügig umgesetzt. Über die Unterstützung der Raiffeisenkassen hinaus ermöglichte die neue Zentralkasse auch den Aufbau von landwirtschaftlichen Genossenschaften, für die sie die Finanzierung übernahm. So konnte 1898 die erste Lagerhausgenossenschaft in Pöchlarn gegründet werden, gefolgt von acht weiteren bis Ende des Jahres. Auch die „Niederösterreichische Molkerei“ in Wien (heute NÖM) konnte nur dank der Zentralkasse aufgebaut werden. Für die wichtigsten landwirtschaftlichen Produkte wurden damit wesentliche Schritte zur gemeinsamen Vermarktung gesetzt.

Das Jahr 1898 war somit ein Gründungsjahr mit besonderer Bedeutung. Wichtige Unternehmen der heutigen Raiffeisenorganisation blicken daher auf eine 125-jährige Geschichte zurück.

Der heutige „Österreichische Raiffeisenverband“ wurde als gemeinsame Interessenvertretung von Proponenten aus mehreren Kronländern, darunter federführend auch der erste Obmann der neuen

Centralcasse in Niederösterreich, Prof. Franz Richter, gegründet. Der damalige Name war „Allgemeiner Verband landwirtschaftlicher Genossenschaften in Österreich“. Damit war der dreistufige Aufbau vollendet, der sich bis heute bewährt.

Die Geschichte von Raiffeisen in Niederösterreich wurde zum 100-Jahr-Jubiläum der Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien 1998 in einer Festschrift ausführlich dokumentiert. Sie steht heute im Internet elektronisch zur Verfügung.

Die vorliegende Broschüre zum 125-Jahr-Jubiläum gibt einen gerafften Überblick über das erste Jahrhundert und ergänzt die weitere Entwicklung bis heute.

Der Blick in die Geschichte macht deutlich, welche Leistungen Raiffeisen in Zeiten von Kriegen, Wirtschaftskrisen, Währungsumstellungen und sonstigen Herausforderungen zu erbringen imstande war. Ich bin überzeugt, dass auch die heutigen und künftig Verantwortlichen im Geiste von Friedrich Wilhelm Raiffeisen und im Interesse der Mitglieder und Kunden sowie der Bevölkerung unseres Landes die richtigen Entscheidungen treffen werden.

**Mag. Erwin Hameseder**  
Obmann der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien

# DIE ERSTEN 100 JAHRE 1899–1998

# 1899–1918

Der Kursalon in Wien um 1898

Die Geschichte Raiffeisens in Österreich begann 1886 mit der Gründung der Raiffeisenkasse in Mühldorf bei Spitz an der Donau. Bis zur Jahrhundertwende wurde in Niederösterreich ein dichtes Netz von mehr als 400 Raiffeisenkassen gebildet. Rasch entstand der Bedarf einer gemeinsamen Geldausgleichsstelle.

## vor 1899

### GRÜNDUNG IN MEHREREN ANLÄUFEN

Die Forderungen nach der Gründung einer Zentralkasse wurde erstmals 1887 laut. Damals brachte der Bürgermeister von Mühldorf, Ernst Vergani, den Antrag einer Bildung eines Anwaltschaftsverbandes und einer Zentralkasse im Landtag ein, der von den Abgeordneten allerdings abgelehnt wurde. Ein Jahr später wurde ein neuerlicher Antrag, die Bildung eines Anwaltschaftsverbandes und einer Zentralkasse vorzubereiten, angenommen. Sieben Jahre später, beim ersten nö. Raiffeisentag 1895, wurde die Gründung eines Anwaltschaftsverbandes und einer Zentralkasse diskutiert, jedoch wieder nicht weiterverfolgt.

Erst beim zweiten nö. Raiffeisentag **am 27. Jänner 1898** kam Bewegung in die Sache. Die Errichtung einer Zentralkasse war Hauptthema bei der Veranstaltung im neu errichteten Wiener Kursalon, an der Abgeordnete des Landtages, des Reichrates, hohe Beamte und rund 450 Vertreter von Spar- und Darlehenskassen-Vereinen in Niederösterreich teilnahmen.

Nach mehrstündiger Diskussion über Zweck und Aufgaben einer Zentralkasse wurden die Anträge zur Errichtung einer Zentralkasse und zur Förderung ihrer Mitglieder – nämlich den landwirtschaftlichen

Organisationen – durch den Vorsitzenden, Prof. Franz Richter, mit lediglich zwei Gegenstimmen angenommen.

### Noch im selben Jahr wurden alle für die Gründung notwendigen Schritte vollzogen:

- **9. August 1898:** Beschluss der Satzung.
- **10. Oktober 1898:** Die Gründungsprotokolle wurden unterfertigt.
- **4. November 1898:** Eintragung beim k.k. Handelsgericht Wien als Niederösterreichische Genossenschafts-Centralcasse registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung.
- **24. November 1898:** Es fand die erste Vollversammlung im Sitzungssaal des Niederösterreichischen Landtages mit 180 Delegierten statt.



Erster Firmensitz im NÖ Landhaus in der Wiener Herrengasse

## GESCHÄFTSANTEILE

Die Höhe der Geschäftsanteile der Genossenschafts-Centralcasse wurde mit fünf Gulden festgesetzt. Jede beitretende Genossenschaft hatte für je fünf Mitglieder einen Geschäftsanteil zu zeichnen. Die Haftung betrug das Zwanzigfache der Geschäftsanteilssumme. Die Raiffeisenkassen selbst hatten Geschäftsanteile in der Höhe von fünf oder zehn Gulden. Fünf Gulden entsprachen etwa dem Wochenlohn eines ungelerten Tagelöhners.

## WEITERE GRÜNDUNGEN 1898

Ebenfalls 1898 – am 19. Mai – fand in Pöchlarn die Gründungsversammlung des ersten Lagerhauses nach den genossenschaftlichen Prinzipien Raiffeisens in Niederösterreich statt.

Am 20. Mai wurde als Interessenvertretung aller österreichischen Raiffeisengenossenschaften der „Allgemeine Verband landwirtschaftlicher Genossenschaften in Österreich“ gegründet. Er war der Vorläufer des heutigen „Österreichischen Raiffeisenverbands“.

## 1899

### AUFNAHME DES GESCHÄFTSBETRIEBS

Am 1. Jänner 1899 nahm die Genossenschafts-Centralcasse im Niederösterreichischen Landhaus in der Wiener Herrengasse ihren Betrieb auf. Die Belegschaft bestand aus einem Geschäftsführer und einer Kanzleihilfskraft.

### ERFAHRENE FÜHRUNGSRIEGE

Der erste Obmann war Franz Richter, Professor an der Landes-Handelsschule in Krems und Landtagsabgeordneter. Zum ersten Geschäftsführer wurde Landesrechnungsrat Josef Faschingbauer bestellt. Er war Experte auf diesem Gebiet, leitete zuvor als Beamter der NÖ Landesregierung bereits drei Jahre die Revision und war zusätzlich Vorstand des Landesbüros für Genossenschaftswesen.



Das Gründungsprotokoll der „Niederösterreichischen Genossenschafts-Centralcasse“

## 1900

### NEUE WÄHRUNG

Ab 1. Jänner 1900 musste in einer neuen Währung gerechnet werden: Die Krone löste den Gulden ab. Für einen Gulden erhielt man bei der Umrechnung zwei Kronen.



Gulden

Kronen

**1902**

**GROSSINVESTITION**

Die erste Schreibmaschine wurde angeschafft. Sie kostete 633 Kronen, dies war mehr als ein Jahresgehalt des einzigen Kanzleibeamten.

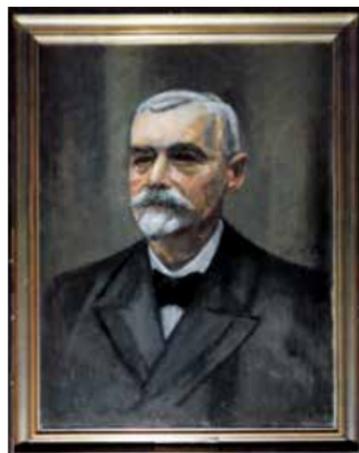


Schreibmaschine als Großinvestition

**1903**

**OBMANNWECHSEL**

Im Mai 1903 löste Prof. Franz Richter nach mehr als vierjähriger Obmannschaft Josef Faschingbauer als Geschäftsführer ab. Zum neuen Obmann der Zentralkasse wurde in derselben Generalversammlung Dr. Robert Raffay, Obmann der Raiffeisenkasse Kierling, gewählt. Aufgrund seines angegriffenen Gesundheitszustandes verstarb Raffay nach Ende seiner ersten Amtsperiode im Jahr 1907.



Obmann Prof. Franz Richter wird Geschäftsführer

**1905**

**NEUE VERANLAGUNGSFORMEN**

Die Generalversammlung ermächtigte den Vorstand der Zentralkasse aufgrund hoher Liquidität, Wiener Zinshäuser, die eine entsprechende Verzinsung erwarten ließen, anzukaufen. Um rund eine Million Kronen wurde ein Ringstraßenpalais gegenüber der Wiener Börse erworben und „Raiffeisen-Hof“ benannt. Weitere Ankäufe folgten vor allem zur Sicherung aushaftender Darlehen.



Der Raiffeisen-Hof am Schottenring

**1906**

**VERLUSTAUSGLEICHSFONDS**

Ein erster gemeinsamer Fonds für Verluste der Raiffeisenkassen wurde gegründet. Ausschlaggebend war die Unterschlagung von 52.000 Kronen durch den Zahlmeister einer Weinviertler Kasse, einem angesehenen Lehrer. Jede Raiffeisenkasse hatte 5% ihres jährlichen Reingewinns als Beitrag zu leisten. Der Fonds wurde vom Vorstand der Zentralkasse verwaltet.

**1907**

**MASSIVE KURS RÜCKGÄNGE**

Nach vielen Jahren mit stabiler Kursentwicklung verzeichneten die Wertpapiere im Bestand der Zentralkasse ab 1906 anhaltende Kursrückgänge. Im Jahresabschluss 1907 übertraf der Kursverlust erstmals den Gebarungüberschuss – ein Gesamtverlust war die Folge. Aufgrund der politischen Instabilität nahmen die ausgewiesenen Verluste von Jahr zu Jahr zu.

**NEUER OBMANN**

Matthäus Bauchinger, Stadtpfarrer von Pöchlarn, wurde 1907 von der Generalversammlung zum neuen Obmann gewählt. Davor war er vier Jahre Obmann-Stellvertreter.



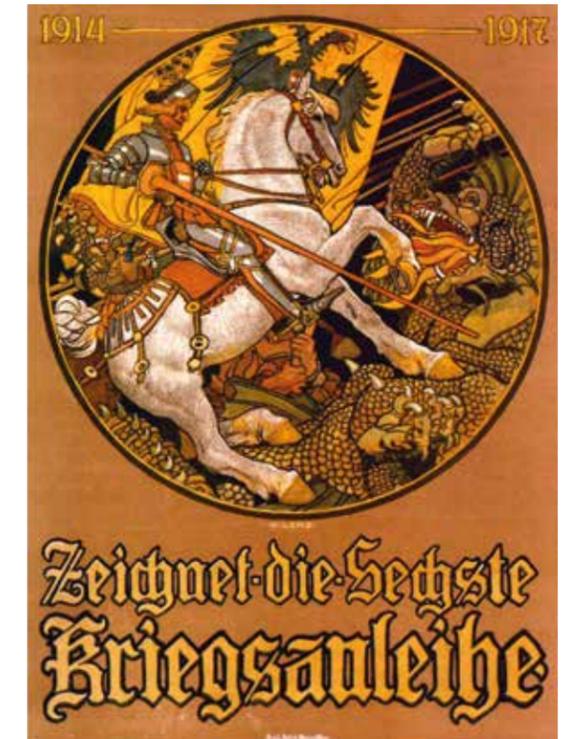
Obmann Matthäus Bauchinger

**1914–1918**

**KAUF VON KRIEGSANLEIHEN**

Der Beginn des 1. Weltkrieges im Juli 1914 veränderte die Rahmenbedingungen für die Genossenschaften aller Sparten. Die durch die gestiegene Geschäftstätigkeit der Lagerhäuser zurückfließenden Mittel erhöhten die Liquidität der Raiffeisenkassen und

der Genossenschafts-Zentralkasse. Im Erfüllen der patriotischen Pflicht wurden alle verfügbaren Mittel in den Kauf von Kriegsanleihen investiert. Um die deutlich größere Geschäftstätigkeit bewältigen zu können, wurde der Personalstand während der Kriegsjahre fast verdoppelt: von sechs auf elf Mitarbeiter.



Werbung für die Zeichnung von Kriegsanleihen

**20. GENERALVERSAMMLUNG**

**Am 24. Oktober 1918 fand die 20. Ordentliche Generalversammlung der Genossenschafts-Zentralkasse statt.**

Die dort präsentierte Bilanz bot nur wenig Handelsspielraum. Knapp 10% der Einlagen waren als Darlehen vergeben, zwei Drittel waren in Wertpapieren veranlagt, davon ein Großteil in Kriegsanleihen. Nach einem Kursverfall um 25% machte die Inflation die Kriegsanleihen im Jahr 1921 schlussendlich wertlos.

# 1918–1938



Matschakerhof Seilergasse 1922

## 1920

### RÜCKKEHR ZUM KOPFSTIMMRECHT

Das bei der Gründung 1898 eingeführte Kopfstimmrecht war 1911 in ein Anteilstimmrecht umgewandelt worden. Dies führte dazu, dass die Lagerhäuser, die oft zehnmal mehr Mitglieder als die Kassen hatten, demnach auch mehr Geschäftsanteile und Stimmrechte besaßen. Da die Betriebsmittel der Zentralkasse aber von den Einlagen der Raiffeisenkassen gebildet wurden, sollte auch deren Stimmenmehrheit erhalten bleiben. Daher wurde das Kopfstimmrecht wieder eingeführt.

## 1922

### INFLATION FRISST FINANZVERMÖGEN

Der Schuldenstand des Staates hatte sich während der Kriegsjahre von 13 auf 83 Milliarden Kronen erhöht. Da eine Haushaltssanierung nicht gelang, ließ die Regierung die Notenpresse immer schneller laufen. 1920 stieg der Geldumlauf von 12 auf 30 Milliarden, im August 1922 überschritt er die Billionengrenze. Die Preise erhöhten sich zu dieser Zeit monatlich um bis zu 100 %.

### ÜBERSIEDLUNG IN DEN MATSCHAKERHOF

Mit dem Umzug der Genossenschafts-Zentralkasse aufgrund von Platzmangel in das historische

Gebäude des Matschakerhofes in der Seilergasse 6 im ersten Bezirk wurde dieser Standort das Wiener Zentrum des niederösterreichischen landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens.

### GRÜNDUNG NÖ LANDWIRTSCHAFTSKAMMER

Ebenfalls 1922 wurde die „Niederösterreichische Landes-Landwirtschaftskammer“ gegründet. Die Förderung des landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens war von Anfang an im §4 des Kammer-Gesetzes verankert. Eine enge Zusammenarbeit mit der Genossenschafts-Zentralkasse ergab sich nicht zuletzt dadurch, dass die Zentralkasse für jede Wahlperiode vier Landesammerräte und vier Ersatzmänner nominieren konnte.

## 1923

### 25-JÄHRIGES JUBILÄUM DER GENOSSENSCHAFTS-ZENTRAKKASSE

Am 24. Oktober 1923 feierte die Genossenschafts-Zentralkasse ihr 25-jähriges Bestandsjubiläum. Die prominente Liste der Festredner – von Bundespräsident Dr. Michael Hainisch über Bundeskanzler Dr. Ignaz Seipel bis hin zu Landwirtschaftsminister Rudolf Buchinger – spiegelte das Ansehen und die personellen Verflechtungen der Genossenschafts-Zentralkasse wider.

## 1924

### REVISION DURCH DIE KAMMER

Die Vollversammlung der Landes-Landwirtschaftskammer beschloss die Übernahme der Revision der niederösterreichischen Genossenschaften ab dem Jahr 1926. Zu Beginn der Raiffeisengenossenschaften in Österreich wurde die Revision durch Beamte des Landes Niederösterreich durchgeführt, von Anfang 1924 bis Ende 1925 durch die Zentralkasse.

### EINFÜHRUNG DER SCHILLINGWÄHRUNG

Die galoppierende Inflation konnte durch radikale Maßnahmen, wie die Versiegelung der Geldpresse und den Abbau von 100.000 Staatsbeamten, eingebremst werden. Das wiedergewonnene Vertrauen in die österreichische Wirtschaft sollte möglichst schnell auch in einer neuen Währung zum Ausdruck kommen. Mit dem Schillingrechnungsgesetz wurde die Umrechnung der Krone mit dem Kurs von 10.000 Kronen für 1 Schilling fixiert.



Von der Krone zum Schilling

## 1925

### ERHÖHUNG DER GESCHÄFTSANTEILE

Mit der Einführung der Schilling-Währung am 1. Jänner 1925 wurde auch ein Goldbilanzgesetz verabschiedet, das von den Genossenschaften aller Sparten eine Erhöhung ihrer Geschäftsanteile auf einen Schilling – also 10.000 Kronen – verlangte.

Manche Raiffeisenkassen hatten bis dato noch Geschäftsanteile aus Zeiten vor der Inflation in der Höhe von 10 oder 20 Kronen, die in der Schillingwährung gar nicht mehr ausgedrückt werden konnten. Den Genossenschaften blieben aber hohe Nachzahlungen erspart, da mit Genehmigung des Finanzministeriums die vorgeschriebene Höhe durch Zusammenlegung mehrerer Anteile erreicht werden konnte.

### AUFSTIEG UND FALL DER NÖ BAUERNBANK

Die Beschränkung des Geschäftskreises der Zentralkasse auf den Geldausgleich zwischen den Mitgliedern verhinderte die Finanzierung landwirtschaftlicher Industrien. Die Gründung einer Tochterbank – der NÖ Bauernbank – sollte hier Abhilfe schaffen. 1922 gegründet, entwickelte sie sich innerhalb kurzer Zeit zur Großbank. Aufgrund des großen Erfolgs wurde sogar die Auflösung der Genossenschafts-Zentralkasse angedacht. Doch die Hyperinflation und vehemente Angriffe aufgrund der engen Verstrickung zum christlich-sozialen Lager, Veruntreuungen zweier Mitarbeiter und die immer stärker werdende Konkurrenz zu den Raiffeisenkassen machten der Bank schwer zu schaffen. Der Börsenkrach im Jahr 1924 besiegelte das Ende der Bauernbank. Als Sanierungsversuch wurde sie im Juli 1925 mit der „Zentralbank der Deutschen Sparkassen“ fusioniert. Der Zusammenbruch dieser Großbank konnte in Folge nur mit öffentlichen Mitteln verhindert werden. Daher blieben der Genossenschafts-Zentralkasse Verluste erspart und sie wurde wieder der finanzielle Mittelpunkt der Raiffeisenkassen und landwirtschaftlichen Genossenschaften in Niederösterreich.



NÖ Bauernbank

**1927**

**GRÜNDUNG EINES GEMEINSAMEN SPITZENINSTITUTS**

Am 16. August 1927 fand die Gründungsversammlung der „Girozentrale der österreichischen Genossenschaften“, dem Spitzeninstitut der Raiffeisenbankengruppe und Vorläufer der heutigen Raiffeisenbank International, statt.



Aktie der Girozentrale der Österreichischen Genossenschaften

**OBMANNWECHSEL**

Ebenfalls im Jahr 1927 löste Ökonomierat Rudolf Buchinger – davor Landwirtschaftsminister – den Langzeit-Obmann Prälat Matthäus Bauchinger als Obmann ab. Gleichzeitig war er auch bis 1938 Vorstandsvorsitzender der Girozentrale der österreichischen Genossenschaften. Ab 1931 war er auch Generalanwalt und vereinte somit die wichtigsten Spitzenfunktionen des Raiffeisensektors. Als neuen Direktor bestellte Buchinger Rudolf Münzberger, der zuvor Direktor-Stellvertreter in der Genossenschaftszentralkasse war.

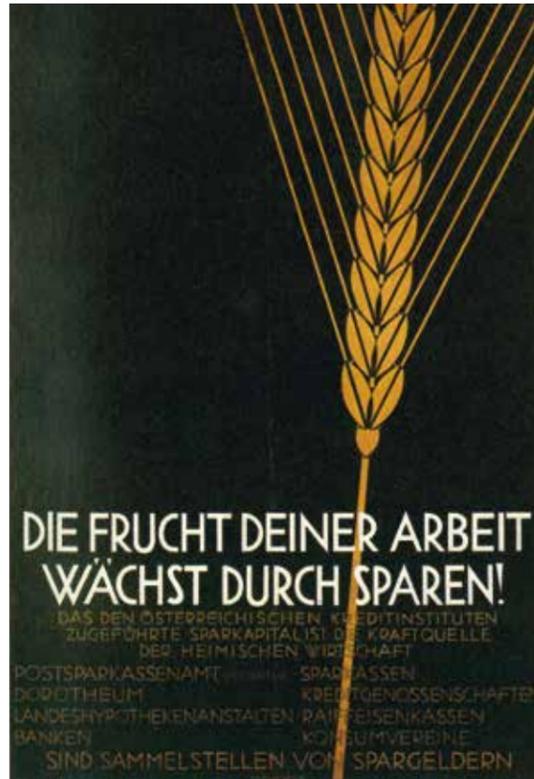


Obmann Ök.-Rat Rudolf Buchinger

**1929**

**BEGINN DER WELTPARTAGE**

Die Idee des Weltpartages, der seit 1925 stattfand und ursprünglich von den Sparkassen eingeführt wurde, wurde erstmals auch von der Genossenschafts-Zentralkasse groß beworben und Weltpartagsgeschenke eingeführt.



Weltpartagsplakat 1929

**FUNKTIONÄRSSCHULUNG**

Die wachsenden Anforderungen an die mehr als 15.000 Funktionäre erforderten eine Intensivierung des Ausbildungswesens. In den zwei Genossenschaftsschulen der Landwirtschaftskammer in Loosdorf und Korneuburg fanden alljährlich auch spezielle Kurse für Funktionäre aller Genossenschaftsparten sowie Kurse für Buchhalter von Raiffeisenkassen statt.

**1932**

**ERWEITERUNG MATSCHAKERHOF**

Ein Brand zerstörte 1932 den Dachstuhl des Matschakerhofs. Mit dem Neubau des Daches wurde das Gebäude um ein fünftes Stockwerk erweitert. Der Bau wurde 1934 fertiggestellt und die Girozentrale der österreichischen Genossenschaften übersiedelte ebenfalls an diesen Standort.



Erweiterung Matschakerhof

**1933**

**MÜNDELSICHERHEIT FÜR RAIFFEISENKASSEN**

Ein Meilenstein für die Weiterentwicklung der Raiffeisenkassen war die Zuerkennung der Mündelsicherheit. Mündelgelder konnten damit in Hinkunft auch bei Raiffeisenkassen veranlagt werden, während sie bisher immer den Sparkassen zuflossen. Die lang angestrebte Gleichstellung mit den Sparkassen war damit endlich erreicht.

**1935**

**GRÜNDUNGSJUBILÄUM**

Im November fand die Jubiläumsfeier anlässlich der 50sten Wiederkehr des Tages, an dem der Antrag zur Gründung von Raiffeisenkassen in den Landtag eingebracht wurde, im Landhaus in der Wiener Herrengasse statt. Anlässlich der Feierlichkeiten,

an denen u.a. Bundespräsident Wilhelm Miklas und Bundeskanzler Dr. Kurt Schuschnigg teilnahmen, wurde vor dem Denkmal Friedrich Wilhelm Raiffeisens im Hof des Landhauses eine Gedenktafel enthüllt und ein Kranz niedergelegt.



Kranzniederlegung im Hof es Landhauses

**1936**

**GRÜNDUNG DER TULLNER ZUCKERFABRIK**

Auf Initiative von Josef Reither und Rudolf Buchinger wurde im November 1936 – gemeinsam mit Besitzern bestehender Zuckerfabriken – die „Niederösterreichische Zuckerfabriks AG“ gegründet. Als Standort für die neue Fabrik wurde Tulln gewählt. Im April 1937 begann der Bau der Produktionsanlagen, der ein Jahr später abgeschlossen werden konnte. Im April 1938 wurden die Maschinen installiert und noch im selben Herbst konnte die Aufnahme des Betriebes erfolgen.



Der Start

Tullner Zuckerfabrik



# 1938–1958

Werbemittel der n.ö. Raiffeisenkassen

## 1938

### RAIFFEISENGEDENKTAG

Das Genossenschaftswesen war mit den denkwürdigen Ereignissen des Jahres 1938 schicksalhaft verbunden. Der 11. März 1938, der 50. Todestag F.W. Raiffeisens, war für die Raiffeisengenossenschaften ein seit langem geplanter Gedenktag. Aus diesem Anlass wurde in den Wiener Sophiensälen einer der bis dato größten Raiffeisentage abgehalten. Ebenfalls an diesem Tag fand eine Jubiläumsgeneralversammlung anlässlich des 40-jährigen Bestehens der Genossenschafts-Zentralkasse statt. Es sollte die letzte große Veranstaltung unter der rot-weiß-roten Fahne für lange Zeit sein, denn am nächsten Tag marschierten deutsche Truppen in Österreich ein.

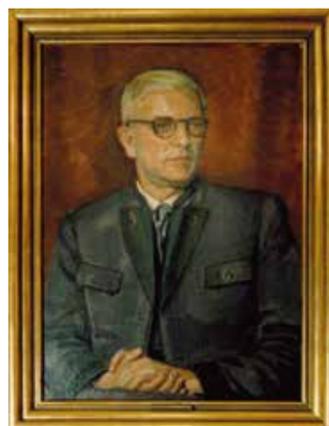
### AMTSENTHEBUNG BUCHINGERS

Am 14. März 1938 wurde Rudolf Buchinger seiner Funktionen als Obmann der Zentralkasse, als Generalanwalt des Allgemeinen Verbandes und als Vorstandsvorsitzender der Girozentrale der österreichischen Genossenschaften enthoben und durch Georg Schweitzer, einen kommissarischen Verwalter, ersetzt. Am 1. April 1938 wurde Rudolf Buchinger mit dem ersten Österreicher-Transport in das bayerische Konzentrationslager Dachau gebracht.

### NEUBESETZUNGEN IN ALLEN GENOSSENSCHAFTEN

Neuer Obmann der Genossenschafts-Zentralkasse wurde Franz Husch, ein Landwirt aus Groß-Enzers-

dorf. Entsprechend einer Anordnung wurden in allen Genossenschaften kommissarische Verwalter eingesetzt, die entweder selbst die interimistische Leitung übernahmen oder die Tätigkeit des Vorstandes überwachten. Alle Genossenschaften mussten Neuwahlen von Vorstand und Aufsichtsrat vornehmen und die Wahlvorschläge von den Kreisleitern der NSDAP genehmigt werden.



Franz Husch,  
Obmann 1938–1945

## 1939

### UMBENENNUNGEN IN RAIFFEISENKASSEN

In der Generalversammlung im März 1939 wurde ein neuer Firmenwortlaut für die NÖ. landwirtschaftliche Genossenschafts-Zentralkasse beschlossen: Sie hieß künftig „Raiffeisen-Zentralkasse“. Auch die bisher nur umgangssprachlich verwendete Bezeichnung „Raiffeisenkassen“ wurde nun erstmals offiziell verwendet. Bis dahin waren sie als

„Spar- und Darlehenskassen-Vereine“ registriert. Mehr als die Hälfte der Kassen wurde nach und nach in „Raiffeisenkasse“ umbenannt.

## Raiffeisen-Zentralkasse Wien

### ÜBERTRAGUNG DES REVISIONSRECHTES

Die Verbandsorganisation wurde den Grundsätzen des „Reichsverbandes der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften – Raiffeisen“ angepasst. Diese sahen eine strenge Trennung zwischen Anwaltschaft und Geschäftstätigkeit vor. Die Raiffeisen-Zentralkasse verzichtete daher auf ihr Revisionsrecht über die Raiffeisenkassen zugunsten des neugegründeten „Verbandes der donauländischen landwirtschaftlichen Genossenschaften – Raiffeisen“.

## 1940

### WERBUNG INTENSIVIERT

Das Funktionieren der Propagandamaschinerie machte sich auch in der Werbung der Raiffeisenkassen bemerkbar. Kommerzielle Werbemittel wurden verstärkt eingesetzt und den Raiffeisenkassen für den Einsatz in ihrem Genossenschaftsgebiet angeboten. Auf den Werbemitteln erschienen zum ersten Mal die in Deutschland bereits seit längerem gebräuchlichen gekreuzten Pferdeköpfe als Symbol für die Raiffeisengenossenschaften. Bis dahin war der Bienenkorb als Symbol für Fleiß und Sparsamkeit in Verwendung.



Dia-Positive für Kinowerbung galten als modern

## 1945

### NEUBESETZUNGEN UND RÜCKKEHRER

Kurz nach Kriegsende übernahm Dr. Heinrich Herglotz die Leitung der Zentralkasse sowie die Führung des Verbandes ländlicher Genossenschaften und der Girozentrale der Genossenschaften. Wenig später wurde Rudolf Buchinger, der vor 1938 die Obmannschaft innehatte, als öffentlicher Verwalter der Zentralkasse eingesetzt.

### AUFBAU DER ZUCKER- UND STÄRKEINDUSTRIE

Um die zusammengebrochene Zuckerwirtschaft wieder aufzubauen, übernahm die Zentralkasse 1945 zwei Drittel des Aktienkapitals der Tullner Zuckerfabrik. Die „Tullner Zuckerfabrik AG“ wurde im Dezember 1945 daher von der Zentralkasse herausgelöst und – getrennt von den übrigen Fabriken – als eigenes Unternehmen neu gegründet. 1947 wurde die Kapazität mit dem Bau einer neuen Raffinerieanlage wesentlich erweitert.

## 1946

### REVISIONSRECHT

Der Firmenwortlaut und die Statuten der Zentralkasse wurden 1946 wieder auf jene Fassung geändert, wie sie bis 1938 Gültigkeit hatten. Mit der Durchführung der Revision wurde wieder die Landes-Landwirtschaftskammer betraut. Die in „Raiffeisenkassen“ umbenannten früheren „Spar- und Darlehenskassenvereine“ behielten die neue Bezeichnung, da die Umbenennungen schon vor dem Krieg geplant worden waren. Aus formalrechtlichen Gründen waren sie damals aber nicht vollzogen worden.

## ERSTE GENERALVERSAMMLUNG NACH DEM KRIEG

Die erste Generalversammlung der Genossenschafts-Zentralkasse nach Kriegsende wurde am 13. Juni 1946 im Landtagssitzungssaal abgehalten. Der frühere Obmann und bisherige öffentliche Verwalter Rudolf Buchinger wurde von der Generalversammlung wieder einstimmig zum Obmann gewählt. Obmann-Stellvertreter wurden Landeshauptmann Josef Reither und Landwirtschaftsminister Josef Kraus.

## WIEDERAUFBAU DER LAGERHÄUSER

Dem raschen Wiederaufbau des genossenschaftlichen Warenssektors ging eine Stärkung der Eigenkapitalbasis voraus, indem die Geschäftsanteile der Lagerhausgenossenschaften um 300% erhöht wurden. Ein wichtiger Schritt für den weiteren Ausbau war 1946 die Gründung der „Warenzentrale österreichischer Verbände landwirtschaftlicher Genossenschaften“ (WÖV) als Spitzenorganisation für ganz Österreich. Sehr rasch setzte in der Lagerhausorganisation die kommerzielle Ausweitung aller Produktions- und Dienstleistungsarten ein.

## 1948

### NEUBEGINN BEI DEN RAIFFEISENKASSEN

Nach der Erlassung des Schaltergesetzes begann sehr rasch wieder der Zustrom von Spareinlagen. Unter großen Mühen und unter allerlei Gefahren brachten die Funktionäre aus den entlegendsten Gebieten das Geld selbst, oft mit dem Rucksack, in die Zentralkasse. Hohe Anforderungen stellten auch die Einziehung und der Umtausch der Reichsmark-Banknoten sowie die Guthabentrennung im Zuge der Währungsschutzmaßnahmen. Mit der Wiederbelebung der zusammengebrochenen Geldwirtschaft wurde ab 1. Jänner 1948 die Verzinsung von Spar- und Giroeinlagen wieder eingeführt. Der Zinssatz für Spareinlagen betrug 2,25%.

## 1949

### 50-JAHR-JUBILÄUM DER ZENTRALKASSE

Das 50-Jahr-Jubiläum der Zentralkasse stand zweimal im Blickpunkt der Öffentlichkeit: Zum ersten Mal bei der Jubiläumsausstellung anlässlich der Wiener Frühjahrsmesse 1948; zum zweiten Mal bei der 50. Generalversammlung im September 1949 in den Wiener Sophiensälen. Bei dieser Jubiläumsversammlung hielt Bundeskanzler DI Leopold Figl vor rund 2.000 Teilnehmern die Festrede.

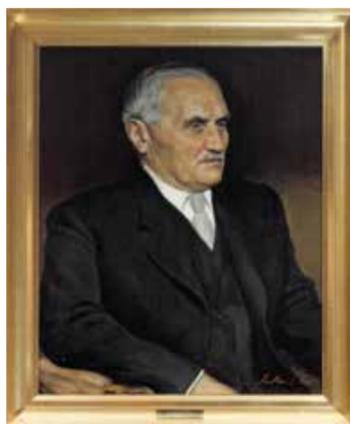


1948  
Frühjahrsmesse

## 1950

### NEUER OBMANN: JOSEF KRAUS

Am 20. Februar 1950 starb Obmann Rudolf Buchinger. Neuer Obmann wurde der amtierende Minister für Land- und Forstwirtschaft und Präsident des Österreichischen Bauernbundes Ök.-Rat Josef Kraus.



Obmann  
Ök.-Rat Josef Kraus

## 1951

### BUCHINGER-SCHULE

Da die ehemaligen Genossenschaftsschulen in Loosdorf und Korneuburg seit dem Krieg geschlossen waren, erwarb die Genossenschafts-Zentralkasse ein für Schulungszwecke geeignetes Objekt in der Landstraßer Hauptstraße im 3. Wiener Gemeindebezirk. Zum Gedenken an den im Jahr davor verstorbenen Altobmann Buchinger wurde die Schule „Dr. h.c. Rudolf Buchinger-Schule der landwirtschaftlichen Genossenschaften in Niederösterreich“ benannt.

## 1953

### GEMEINSAME WERBUNG

Bei einer Werbetagung in der Buchinger-Schule wählten die Teilnehmer einen Werbeausschuss, dem die Aufgabe zukam, die Werbemaßnahmen der niederösterreichischen Raiffeisenkassen zu vereinheitlichen. Als gemeinsames Raiffeisensymbol diente wieder die Biene, die alle Drucksorten und Plakate zierte. Auf die Verwendung des in den Kriegsjahren erstmals eingeführten Giebelkreuzes wurde vorerst wieder verzichtet, weil man bewusst an die Vorkriegszeit anknüpfen wollte.



Sparbuch

## 1956

### WIEDERAUFNAHME VON ORDENTLICHEN GENERALVERSAMMLUNGEN

Infolge der ungeklärten finanziellen Verhältnisse waren ab 1949 die ordentlichen Generalversammlungen ausgesetzt worden. Die Generalversammlung im Sommer 1950 wurde als außerordentliche Versammlung einberufen, um nach dem Tod von Ök.-Rat Buchinger die Neuwahl des Obmannes vorzunehmen. Die Beschlussfassung über einen endgültigen Jahresabschluss wurde ausdrücklich auf später verschoben. Auch 1955 wurde eine außerordentliche Generalversammlung einberufen, um Satzungsänderungen vorzunehmen.

Als 1956 die ordentlichen Generalversammlungen wieder aufgenommen wurden, wurden die Ordnungsnummern 51–57 übersprungen und mit Nr. 58 fortgesetzt, um die chronologische Reihenfolge wieder herzustellen.

## 1957

### DIE ERWEITERUNG DER SEILERGASSE

Der Ausbau der Geschäftstätigkeit der Raiffeisenkassen hatte eine jährliche Aufstockung des Personalstandes der Genossenschafts-Zentralkasse notwendig gemacht. Da die Büroräume im Matschakerhof dieses Personalwachstum nicht verkraften konnten, wurden nach und nach Teile des Nachbarhauses in der Seilergasse 8, dem sogenannten Allandhaus, angemietet und im Oktober 1954 letztendlich das gesamte Haus gekauft und umgebaut. Im Jahr 1957 konnten die aufwendigen Umbauarbeiten abgeschlossen werden. Die Eröffnung fand in Anwesenheit hoher Vertreter der Regierung statt.



Sonderzug zum Welt-Raiffeisentag 1968

**1958****UMSTELLUNG AUF TAGESVERKEHR**

Mit zunehmendem Geschäftsumfang wuchs der Bedarf, Kassenstunden nicht nur sonntags, sondern auch an Wochentagen abzuhalten. 1960 waren schon 20% der Raiffeisenkassen für den Tagesverkehr geöffnet, 1965 fast ein Drittel. Damit einhergehend wurde auch das Angebot ausgebaut. Ursprünglich auf den Spar- und Darlehensbereich beschränkt, wurden nun verstärkt Girokonten beworben.

**1960****VON DER BIENE ZUM GIEBELKREUZ**

Nach dem Krieg wurde auf die Verwendung des in den Kriegsjahren eingeführten Giebelkreuzes wieder verzichtet. Stattdessen griff man auf das alte Raiffeisensymbol der Biene zurück. Ab 1960 stieg man doch wieder auf das Giebelkreuz um, anfangs unter Beibehaltung des umlaufenden Schriftzuges, später allein stehend.



Das Giebelkreuz im Wandel der Zeit

**1961****GRÜNDUNG DER RAIFFEISENBANK WIEN IN OBERLAA**

Mit der Gründung der „Raiffeisen-Spar- und Darlehenskasse“ in Wien-Oberlaa wurde die letzte Lücke der Raiffeisen-Bankengruppe geschlossen. Seit der Trennung Wiens von Niederösterreich 1922 war Wien das einzige Bundesland, das über keine genossenschaftliche Geldorganisation verfügte. Der ersten Zweigstelle in der Lainzer Straße im 13. Wiener Gemeindebezirk folgten in den nächsten fünf Jahren fünf weitere Bankstellen nach. 1966 bzw. 1967 wurden die bestehenden Kassen in Strebersdorf bzw. Stammersdorf angeschlossen, wodurch die Einlagen erstmals 100 Millionen Schilling überschritten.



Raiffeisenkasse Oberlaa

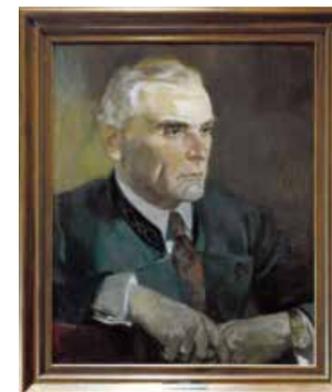
**BEGINN DER RAIFFEISEN BAUSPARKASSE**

Ebenfalls 1961 nahm auch die „Raiffeisen-Bausparkasse“ ihre Tätigkeit auf. Anstatt einer Neugründung wurde die bereits früher bestehende Bausparkasse „Dein Heim“ übernommen. Der Vertrieb von

Bausparverträgen über die Raiffeisenkassen ließ die Nachfrage nach den Spar- und Kreditmöglichkeiten der Bausparkasse sprunghaft ansteigen. Nach mehrfachem Wechsel des Standortes übersiedelte die Raiffeisen Bausparkasse 1966 schlussendlich in das neugebaute Bürohaus in der Wiedner Hauptstraße 100.

**1965****EDUARD HARTMANN – OBMANN FÜR NUR EINEINHALB JAHRE**

Nach 15-jähriger Obmannschaft stellte Josef Kraus kurz nach Vollendung seines 75. Lebensjahres sein Amt zur Verfügung. Ihm folgte der ehemalige Landwirtschaftsminister DI Eduard Hartmann nach. Schon drei Jahre bevor er die Obmannschaft in der Zentralkasse übernahm, war er zum Generalanwalt des Österreichischen Raiffeisenverbandes gewählt worden. Nur ein Jahr nach Amtsantritt starb Hartmann völlig unerwartet im Alter von 61 Jahren.

Obmann  
DI Eduard Hartmann**1966****NEUER FIRMIENWORTLAUT**

In der Generalversammlung am 14. Mai 1966 wurde der Firmenwortlaut der „Niederösterreichischen Genossenschafts-Zentralkasse“ auf „Raiffeisen-Zentralkasse Niederösterreich-Wien“ geändert.

**1967****RUDOLF RASSER: OBMANN UND GENERALANWALT**

Nach dem überraschenden Ableben von Obmann Eduard Hartmann wurde Dr. Rudolf Rasser in der Generalversammlung am 18. März 1967 in das höchste Amt der Zentralkasse gewählt. Auch als amtierender Obmann behielt Rasser weiterhin den Vorsitz in der Geschäftsführung der Zentralkasse, die er ab 1959 innehatte. Somit wurde er zur zentralen Persönlichkeit der niederösterreichischen Raiffeisen-Bankengruppe. Einen Monat nach der Wahl zum Obmann der Zentralkasse wurde Rudolf Rasser auch zum Generalanwalt des Österreichischen Raiffeisenverbandes gewählt.

Obmann  
Dr. Rudolf Rasser**1968****DELEGATION BEIM WELT-RAIFFEISENTAG IN FRANKFURT**

Unter der Führung von Dr. Rudolf Rasser reiste eine starke Abordnung österreichischer Genossenschaftler mit einem Sonderzug zum Welt-Raiffeisentag nach Frankfurt. Anlass für die festliche Veranstaltung war die 150. Wiederkehr des Geburtstages von F.W. Raiffeisen. Als Sprecher aller ausländischen Delegationen stand Rasser an der Spitze der mehr als 5.000 ausschließlich männlichen Teilnehmern aus 62 Ländern.

**NEUER NAME: RAIFFEISENBANK WIEN**

Ebenfalls 1968 wurde die „Raiffeisen Spar- und Darlehenskasse“ in Wien in „Raiffeisenbank Wien“ umbenannt. Zu diesem Zeitpunkt verfügte das Institut über insgesamt neun Bankstellen.

**1969****START DES RAIFFEISEN REISEBÜROS**

Eine Ausweitung des Dienstleistungsangebotes der Raiffeisenkassen erfolgte durch die Übernahme des Reisebüros Obermeier von der Genossenschaftlichen Zentralbank und der Zentralkasse. Nach fünfjährigem Auf- und Ausbau wurde der Firmenwortlaut 1974 auf „Raiffeisen Reisebüro“ geändert.



Raiffeisen Reisebüro-Filiale am Michaelerplatz, Wien

**GRÜNDUNG DER RAIFFEISEN-VERSICHERUNG**

Ein weiterer wichtiger Schritt im Ausbau der Dienstleistungspalette der Raiffeisen-Geldorganisation erfolgte mit der Gründung der „Raiffeisen-Lebensversicherungs AG“. 1975 wurde der Firmenwortlaut in „Raiffeisen-Versicherungs AG“ geändert und gleichzeitig die Unfallversicherung neu in das Versicherungsprogramm aufgenommen. 1978 übersiedelten die Mitarbeiter in die Wiedner Hauptstraße 100.

**DAS RAIFFEISEN-RECHENZENTRUM**

Die Raiffeisen-Zentralkasse Niederösterreich-Wien gründete als Hauptgesellschafterin die „Raiffeisen-Rechenzentrum Ges.m.b.H.“. Bei seiner Gründung verfügte das Rechenzentrum nur über einen einzigen Mitarbeiter, und zwar den hauptberuflichen Geschäftsführer Dkfm. Hans Windbichler sowie eine von der Zentralkasse bereitgestellte Sekretärin.



Modernste Ausstattung im Raiffeisen-Rechenzentrum

**1971****SOLIDARITÄTSVEREIN**

Als zusätzliche Sicherheit für Raiffeisenkunden wurde 1971 der „Solidaritätsverein der niederösterreichischen und Wiener Raiffeisen-Geldorganisation“ gegründet. Zweck des Vereins sollte es sein, bei einer existenzgefährdenden wirtschaftlichen Notlage einer Raiffeisenkasse Unterstützung zu leisten.

**1972****WERBEVEREIN**

Um die Werbetätigkeit in Niederösterreich und Wien zu vereinheitlichen, wurde der „Werbeverein der niederösterreichischen und Wiener Raiffeisen-Geldorganisation“ gegründet. Die jeweiligen Landeswerbevereine in den Bundesländern und ein eigener Bundeswerbeverein sollten künftig eine verbesserte Koordination der österreichweiten Werbeaktivitäten und der Wünsche und Bedürfnisse der örtlichen Raiffeisenkassen ermöglichen.

**NIKI LAUDA STARTET MIT RAIFFEISEN**

Der erste, aber wohl auch einer der bekanntesten österreichischen Sportler unter dem Giebelkreuz war Niki Lauda. Das Vertrauen in den damals noch unbekannteren und mäßig erfolgreichen Nachwuchsfahrer machte sich bald bezahlt: Schon 1975 errang er seinen ersten Weltmeistertitel.



Niki Lauda

**1975****DER NEUBAU DES RAIFFEISENHAUSES AM DONAUKANAL**

Da der Standort in der Seilergasse zu eng wurde, fand man einen verkehrsgünstigen Standort für einen Neubau am Wiener Donaukanal. Das neue Raiffeisenhaus wurde nach zweieinhalbjähriger Bauzeit im Mai 1975 feierlich eröffnet. Neben der Raiffeisen-Zentralkasse NÖ-Wien waren an diesem Standort auch weitere Sektorfirmen untergebracht: Der Österreichische Raiffeisenverband, die Bau- und Maschinenkreditgenossenschaft, die Tullner Zuckerfabrik, die Österreichische Agrarindustrie und das Raiffeisen-Rechenzentrum fanden ebenso Platz wie die Dianazentrum Realitätenges.m.b.H. als Hausverwalter und eine Zweigstelle der Raiffeisenbank Wien.



Das neue Raiffeisenhaus am Wiener Donaukanal

**1976****ÜBERGANG ZU BESCHRÄNKTER HAFTUNG**

Mit der zunehmenden Festigung des Verbundes der Raiffeisengenossenschaften wurde im Laufe der Jahrzehnte die unbeschränkte Haftung der Mitglieder nach und nach durch eine beschränkte Haftung (das 20-fache eines Geschäftsanteils von hundert Schilling) ersetzt. Die Mitgliedschaft von Kreditnehmern war auch nicht mehr zwingend notwendig. Dennoch bemühten sich die Raiffeisenkassen weiterhin, ihre Kunden auch als Mitglieder zu gewinnen.

**RAIFFEISENBANK WIEN: HAMMER-PURGSTALL-GASSE**

1976 erwarb die Raiffeisenbank Wien ein an den Hof des Raiffeisenhauses angrenzendes Grundstück in der Hammer-Purgstall-Gasse 6. In nur einjähriger Bauzeit wurde ein Bürohaus für die Zentrale des Instituts errichtet, das bereits im Juni 1977 bezogen werden konnte.

**WECHSEL IN DER GESCHÄFTSFÜHRUNG**

Aus gesundheitlichen Gründen stellte Dr. Rudolf Rasser sein Amt als Geschäftsführer der Zentralkasse zur Verfügung. Seine Nachfolge traten Dr. Karl Gruber als Generaldirektor (administrative Leitung) und Dipl.-Volkswirt Ernst Karner als Zentraldirektor (kommerzielle Leitung) an. Bis 1981 behielt Rasser das Amt des Obmannes und blieb bis 1978 als Generalanwalt auch an der Spitze des Österreichischen Raiffeisenverbandes.



Dr. Rudolf Rasser (Mitte) mit Dr. Karl Gruber (links) und Dipl.-Vw. Ernst Karner (rechts)

# 1978-1998

Looshaus am Michaelerplatz, Wien

## 1979

### EINFÜHRUNG KREDITWESENGESETZ

Die Einführung des neuen Kreditwesengesetzes brachte für die Raiffeisen-Bankengruppe einschneidende Veränderungen. Eine der wesentlichen Neuerungen war die Einführung von zwei hauptberuflichen Geschäftsleitern, die nach dem Vier-Augen-Prinzip künftig die Geschäfte zu führen hatten. Diese Bestimmung erforderte eine Neugestaltung der Einheitssatzung, die vom Österreichischen Raiffeisenverband bundesweit abgestimmt wurde. Ziel war eine Abgrenzung der Funktionärsaufgaben von den Befugnissen der Geschäftsleiter. Gleichzeitig wurde eine Neufassung der Geschäftsordnungen beschlossen. Bis zum Februar 1982 hatten alle niederösterreichischen Raiffeisenkassen ihre Satzung dem Kreditwesengesetz angepasst und die vorgeschriebenen Geschäftsleiter bestellt.

### PARTNERSCHAFT MIT ÖSTERREICHISCHEM BUNDESHEER

Die enge Beziehung zwischen Raiffeisen und dem Österreichischen Bundesheer erhielt mit der Unterzeichnung des Partnerschaftsvertrages zwischen der Raiffeisen-Zentralkasse und dem Landwehrstammregiment 33 offiziellen Charakter. Es war dies die erste Partnerschaft zwischen einer Bank und einem der neu aufgestellten Landwehrverbände. Diese Kooperation wurde 15 Jahre lang in Form von gemeinsamen Veranstaltungen, gegenseitigen Einladungen und regelmäßigen Kontakten gepflegt. Im Zuge der Neugliederung des Bundesheeres im Jahr 1995 wurde das Landwehrstammregiment 33

in das neue Jägerregiment 3 in Korneuburg integriert und die Partnerschaft auf dieses Regiment übertragen.



Partnerschaftsvertrag

## 1980

### JÄHRLICHE REVISION

Nach den Bestimmungen des Kreditwesengesetzes musste die Revision in den Raiffeisenkassen ab 1980 jährlich erfolgen, während zuvor die zweijährige Prüfung genügt hatte. Die Prüfungsberichte der Revisionsabteilung der Landes-Landwirtschaftskammer mussten in der Folge auch dem Finanzministerium als Aufsichtsbehörde vorgelegt werden. Raiffeisenkassen mit einer Bilanzsumme von mehr als 300 Millionen Schilling hatten zudem ihre Jahresabschlüsse „in einem allgemein erhältlichen Bekanntmachungsblatt“ zu veröffentlichen. Die Raiffeisenkassen bedienten sich dabei der

„Österreichischen Raiffeisenzeitung“. 1979 überschritten noch kaum 8% der Raiffeisenkassen die festgelegte Betragsgrenze von 300 Millionen Schilling, zehn Jahre später lag bereits mehr als die Hälfte der Kassen über dieser Bilanzsummengrenze. Mit einer später folgenden Gesetzesnovelle wurde die Grenze aufgehoben und alle Kassen zur Veröffentlichung ihrer Bilanz verpflichtet.

### ERSTE BANKOMATEN IN ÖSTERREICH

Im Sommer wurden die ersten Bankomaten in Wien installiert. Unter den fünf Banken, die den Pilotbetrieb aufnahmen, war auch die Raiffeisenbank Wien mit den Zweigstellen Hollandstraße und Heiligenstädter Straße. Bald darauf folgten auch in Niederösterreich die ersten Geräte bei den Raiffeisenkassen in Krems, St. Pölten und Baden. Österreich gelang es als einzigem Land, mit einem gemeinsamen Bankomat-Netz für die Geldinstitute aller Sektoren in Betrieb zu gehen.

## 1981

### EDV-UMSTELLUNGEN ABGESCHLOSSEN

Ende des Jahres wurden die letzten niederösterreichischen Raiffeisenkassen auf EDV-Buchhaltung umgestellt. Außerdem wurde – erstmals in Österreich – der elektronische Zahlungsverkehr im Praxiseinsatz getestet.



Rechenzentrum im Raiffeisenhaus Wien

### NEUER OBMANN: DR. KARL GRUBER

Ende des Jahres 1980 legte Dr. Rudolf Rasser seine Funktion als Obmann der Zentralkasse zurück. Zum Nachfolger wurde Dr. Karl Gruber gewählt, der zuvor fast drei Jahrzehnte in der Geschäftsführung die Geschicke der Zentralkasse mitbestimmte und die gesamte Aufbauarbeit der Nachkriegszeit miterlebt hatte. Die Führung der Bankgeschäfte lag ab 1981 in den Händen von drei Geschäftsleitern: Generaldirektor Dipl.-Vw. Ernst Karner, Direktor Dipl.-Ing. Gustav Freundl und Direktor Dr. Hermann Schmidtberger.



Obmann  
Dr. Karl Gruber



Gen. Dir. Dipl.-Vw. Ernst Karner

### UMSTELLUNG AUF ONLINE-BETRIEB

Bis zum Jahr 1981 stellte die Raiffeisenbank Wien alle 39 Bankstellen auf Online-Betrieb um. Über das neue Raiffeisen-Dialog-Netz konnten Buchungen im Online-Verfahren vorgenommen werden. In Niederösterreich wurde mit der Umstellung 1979 begonnen. Das neue GEBOS-Buchungssystem (Generelles Banken-Online-System) musste sich einige Jahre auch noch im Offline-Betrieb bewähren. 1990 konnte die Umstellung aller niederösterreichischen Raiffeisenkassen auf Online-Betrieb schließlich abgeschlossen werden.

**1982****GEMEINSAMES LEITBILD**

Auf Initiative von führenden Vertretern der niederösterreichischen Raiffeisen-Bankengruppe wurde zu Beginn der achtziger Jahre ein Unternehmensleitbild formuliert. Es beschrieb die genossenschaftstypischen Grundsätze und Werte, die hinter der bankgeschäftlichen Tätigkeit jeder Raiffeisenkasse stehen und diese damit von anderen Geldinstituten unterscheiden. Dieses „Leitbild der Raiffeisenkasse“ wurde beim Niederösterreichischen Raiffeisentag in Baden offiziell präsentiert. Damit war der Raiffeisen-Geldsektor die erste Geldinstitutsgruppe, die ein Unternehmensleitbild erarbeitet und auf eine breite Basis gestellt hatte.

**1984****NEUER FIRMIENWORTLAUT**

In der Generalversammlung 1984 wurde der Firmenwortlaut der früheren Raiffeisen-Zentralkasse Niederösterreich-Wien in Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien geändert. Diese neue Bezeichnung sollte den Verbundgedanken nach außen hin deutlich machen.



RLB NÖ-Wien-Logo 1984

**ERWEITERUNG DER GESCHÄFTSLEITUNG**

Nachdem Dr. Schmidtberger 1984 in den Ruhestand getreten war, wurde das Geschäftsleiterduo Dipl.-Vw. Karner und Dipl.-Ing. Freundl um Dr. Christian Konrad erweitert, der zuvor Sekretär von Dr. Karl Gruber war. Direktor Mag. Peter Kohout wurde 1986 zum Geschäftsleiter bestellt, zuvor

Leiter der Geschäftsgruppe II (Kredite, Wertpapiere, Marketing). Direktor Dkfm. Hans Windbichler wurde ebenfalls 1986 zum Geschäftsleiter bestellt, der davor als Geschäftsführer für den Ausbau des Raiffeisen Rechenzentrums verantwortlich zeichnete.

**1986****NOVELLE DES KREDITWESENGESETZES**

Eine Novelle zum Kreditwesengesetz führte neue, strengere Eigenkapitalvorschriften ein, die die Risikotragfähigkeit der Banken und den Gläubigerschutz verbessern sollten.

**1989****LOOSHAUS:  
NEUES LEBEN IM JUGENDSTIL-JUWEL**

Die Raiffeisenbank Wien eröffnete im Looshaus am Michaelerplatz in der Wiener Innenstadt ihre 53. Bankstelle und setzte damit einen vielbeachteten kulturellen Akzent: Nach jahrzehntelanger Verunstaltung wurde das Haus originalgetreu restauriert und wieder der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Der zweckorientierte nüchterne Stil des Architekten Adolf Loos hatte das Haus 1910 in der Architekturgeschichte verewigt. Die originalgetreue Wiederherstellung des Portals und des ursprünglich als Schneidersalon konzipierten Geschäftslokals fand breite öffentliche Anerkennung.



Looshaus

**1990****WECHSEL AN DER FÜHRUNGSSPITZE**

Das Jahr 1990 brachte einen weitreichenden Wechsel an der Spitze der Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien mit sich. Obmann Dr. Karl Gruber und Generaldirektor Dipl.-Vw. Ernst Karner traten in den Ruhestand, im Februar 1991 schied auch Generaldirektor-Stv. Dipl.-Ing. Gustav Freundl aus seinem Amt. In der Generalversammlung wurde Dr. Christian Konrad zum neuen Obmann der RLB NÖ-Wien gewählt. Zum neuen Generaldirektor wurde Dkfm. Hans Windbichler bestellt, neuer Generaldirektor-Stv. wurde im Februar 1991 Mag. Peter Kohout. Neu in die Geschäftsleitung aufgenommen wurde Dir. Mag. Walter Grün im Mai 1990, zuletzt Hauptabteilungsleiter für Anwaltschaft und Verwaltung. Dir. Dr. Walter Rothensteiner ergänzte von 1990 bis 1991 das Geschäftsleiterteam. Im Juni 1990 wechselte er in den Vorstand der AGRANA-Gruppe, bis er 1995 schließlich zum Generaldirektor der Raiffeisen Zentralbank bestellt wurde.

Obmann  
Dr. Christian Konradvorne: Mag. Peter Kohout, Dkfm. Hans Windbichler  
hinten: Mag. Walter Grün, Dr. Walter Rothensteiner**1991****NEUE ORGANISATIONSSTRUKTUR**

In einem weitreichenden Strategie- und Strukturprojekt erarbeitete die neue Geschäftsleitung unter Mitwirkung des Management-Zentrums St. Gallen gemeinsam mit leitenden Mitarbeitern der Raiffeisenlandesbank eine neue Organisationsstruktur. Um eine besonders gezielte Marktbearbeitung zu ermöglichen, wurden die Geschäftsaktivitäten in klar definierten „Strategischen Geschäftsfeldern“ gebündelt.

**1992****ÜBERSIEDLUNG DES RECHENZENTRUMS**

Ende des Jahres wurde der Neubau des Raiffeisen Rechenzentrums in der Hollandstraße 11–13 – nach einer Rekordbauzeit von nur 18 Monaten – feierlich eröffnet. Im neuen Haus konnten rund 200 Mitarbeiter, die zum Großteil jahrelang in Ausweichquartieren untergebracht waren, wieder zusammengeführt werden: Neben den Mitarbeitern des Raiffeisen Rechenzentrums auch jene der Focus-Software-Consult (FSC) und der RACON-EDV-Software-Wien. Beide Firmen waren zwei Jahre zuvor aus dem Rechenzentrum ausgegliedert und verselbständigt worden.

Grundsteinlegung  
Raiffeisen Rechenzentrum

**1994****NEUES BANKWESENGESETZ**

Mit 1. Jänner trat das neue Bankwesengesetz (BWG) in Kraft. War schon die Novelle des KWG im Jahr 1986 einer Totalreform gleichgekommen, so brachte das BWG nun abermals eine weitgehende Neufassung der Finanzmarktgesetze. Entsprechend dem Beitrittsabkommen Österreichs zum Europäischen Wirtschaftsraum (EWR) übernahm das BWG elf EG-Richtlinien betreffend die Eigenmittelvorschriften, Liquiditätsbestimmungen, Beteiligungsbegrenzungen, Bankenaufsicht und vieles andere.

**NEUER GESCHÄFTSLEITER**

Direktor Mag. Erwin Hameseder wurde zum Geschäftsleiter der RLB NÖ-Wien bestellt. Dadurch wurde die Zahl der Geschäftsleiter von drei auf vier erhöht. Mag. Hameseder war zuvor Leiter des strategischen Geschäftsbereichs Beteiligungen.

**1995****ÖSTERREICHS BEITRITT ZUR EU**

Am 1. Jänner 1995 trat Österreich der Europäischen Union bei. Ein halbes Jahr zuvor stimmten die Europaparlamentarier mit 378 gegen 24 Stimmen – bei 61 Enthaltungen – für die Aufnahme Österreichs in die Europäische Union. In der darauf folgenden Volksabstimmung sprachen sich zwei Drittel der Wähler für den Beitritt Österreichs aus.



EU-Flagge

**WÄHRUNGSUNION**

Ebenfalls ab Jänner nahm der Schilling am Wechselkurs- und Interventionsmechanismus der Europäischen Union teil. Die Raiffeisen-Bankengruppe in Niederösterreich und Wien bemühte sich um eine umfassende Information ihrer Mitglieder und Kunden. Die oft als Währungsreform missverständene Währungsumstellung hatte für die Banken weitreichende Auswirkungen. Trotz des Mehraufwandes in der Umstellungsphase und Ertragsausfällen aus dem Wechselstubengeschäft herrschte aber die Überzeugung vor, dass die positiven Auswirkungen langfristig überwiegen würden.

**NEUE REGIONALEINTEILUNG DER NÖ RAIFFEISENBANKEN**

In der Generalversammlung der RLB NÖ-Wien wurde ebenfalls 1995 die Reduzierung von zwölf auf acht Regionen für die nö. Raiffeisenbanken beschlossen. Der fortschreitende Konzentrationsprozess bei den Raiffeisenbanken machte eine Reduzierung der Regionen zweckmäßig. Aus jeder der acht Regionen wurde ein Funktionärsvertreter sowie pro zwei Regionen ein Geschäftsleiter in den Vorstand der RLB NÖ-Wien entsandt, sodass 12 der 22 Vorstandsmitglieder von den Raiffeisenbanken nominiert wurden.

**1997****RAIFFEISENBANK WIEN UND RLB NÖ-WIEN FUSIONIEREN**

Um die Marktstellung der Raiffeisen-Bankengruppe in Wien zu stärken, wurde die Raiffeisenbank Wien mit der Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien verschmolzen. An ihrer Rolle als Landesbank für die nö. Raiffeisenbanken änderte sich durch die Fusion nichts. Nach der Fusion beschäftigte die RLB NÖ-Wien rund 900 Mitarbeiter, wies eine Bilanzsumme von 115 Mrd. Schilling aus und betrieb rund 60 Bankstellen ausschließlich in Wien.

# NEUE STRUKTUR TRIFFT ALTE WERTE 1999–2024

1999–2024

Friedrich-Wilhelm-Raiffeisen-Platz

**100 JAHR-FEIER DER RLB NÖ-WIEN**

Mit einem großen Festakt im damals ganz neuen Festspielhaus St. Pölten wurde am 29. Mai 1998 des 100-jährigen Bestandes der Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien gedacht. Anlässlich der 100-Jahr-Feier erhielt der Vorplatz des Raiffeisenhauses als Geschenk der Stadt Wien den Namen „Friedrich-Wilhelm-Raiffeisen-Platz“.

1999

**BANKMARKT WIEN**

Mit dem Slogan „Raiffeisen. Meine Bank in Wien“ startete die RLB NÖ-Wien ins neue Jahrtausend. Ziel war die Steigerung der Bekanntheit der 56 Bankstellen am Wiener Platz sowie die Neukundengewinnung. Einer der Schwerpunkte war die Zielgruppe „Jugend und Studenten“ mit einem eigenen „Yellow Café“ an den Universitäten.



Yellow Café vor dem Hauptgebäude der Universität Wien

1999

**ÄNDERUNGEN BEI BETEILIGUNGEN**

- AGRANA Stärke GmbH und AGRANA Zucker GmbH wurden fusioniert und firmierten unter dem Namen „AGRANA Zucker und Stärke AG“.
- Aus der Bundesländer-Versicherung und der Austria-Collegialität entstand die UNIQA Österreich Versicherungen AG.

2000

**ERÖFFNUNG DIANACENTER**

Mitte des Jahres 2000 wurde das Dianacenter, bestehend aus einem Bürohochhaus für die Raiffeisen IT und einer modernen Erlebnisbadewelt im Erdgeschoß, eröffnet.



Dianabad im 2. Bezirk in Wien

2001

**DEFUSION  
NEUE WEGE GEHEN**

In der Geschichte der Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien – in der Rechtsform der Genossenschaft – dominierte jahrzehntelang die Gründungsfunktion als Geldausgleichsstelle und Anwaltschaft für die nö. Raiffeisenkassen. Mit wachsendem Umfang und zunehmender Komplexität des Bankgeschäfts trat ab der Zwischenkriegszeit die Beratungs- und Betreuungsfunktion in den Vordergrund. Nach dem 2. Weltkrieg gewann das Kommerzgeschäft an Bedeutung. Mit der Fusion der Raiffeisenbank Wien erfolgte dann auch der Eintritt ins Privat- und Gewerbekundengeschäft.

Als Folge der aktiven Beteiligungspolitik beschlossen die Gremien der Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien im Frühjahr 2001 eine umfassende Änderung der Unternehmensstruktur: Aus der Genossenschaft wurde der Bankbetrieb ausgegliedert und in eine Aktiengesellschaft eingebracht, an die auch der Name „Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien“ übertragen wurde. Die Genossenschaft wurde gleichzeitig in **Raiffeisen-Holding NÖ-Wien** umfirmiert. Es war die siebente Namensänderung seit der Gründung als NÖ Genossenschafts-Centralcasse im Jahr 1898 und sollte eine neue Rolle der Genossenschaft zum Ausdruck bringen. Mit der Abspaltung des Bankbetriebes wurde nun die Konzentration auf das Beteiligungsgeschäft ermöglicht.

Zum Grundkapital der RLB NÖ-Wien von rund 156 Millionen Euro wurde eine Barkapitalerhöhung im Nennwert von rund 43 Millionen Euro vorgenommen, indem an die nö. Raiffeisenbanken auf Namen lautende Stückaktien ausgegeben wurden, die damit rund 21 % des Kapitals hielten.

**MANAGEMENT**

Dr. Christian Konrad hatte den Vorsitz sowohl im genossenschaftlichen Vorstand der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien als Obmann als auch im Aufsichtsrat der RLB NÖ-Wien.



Dr. Christian Konrad

Das operative Management als Geschäftsleitung der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien bildeten Generaldirektor Mag. Erwin Hameseder und Direktor Dr. Kurt Miesenböck, ab 2008 verstärkt durch Mag. Michaela Steinacker und ab 2011 durch Mag. Veronika Haslinger.

Der aktienrechtliche Vorstand der RLB NÖ-Wien bestand aus Generaldirektor Dkfm. Peter Püspök und Gen.-Dir.-Stv. Dr. Robert Gruber, im Jahr 2003 erweitert um Dr. Georg Kraft-Kinz und Dr. Gerhard Rehor.



Dr. Kurt Miesenböck, Mag. Erwin Hameseder

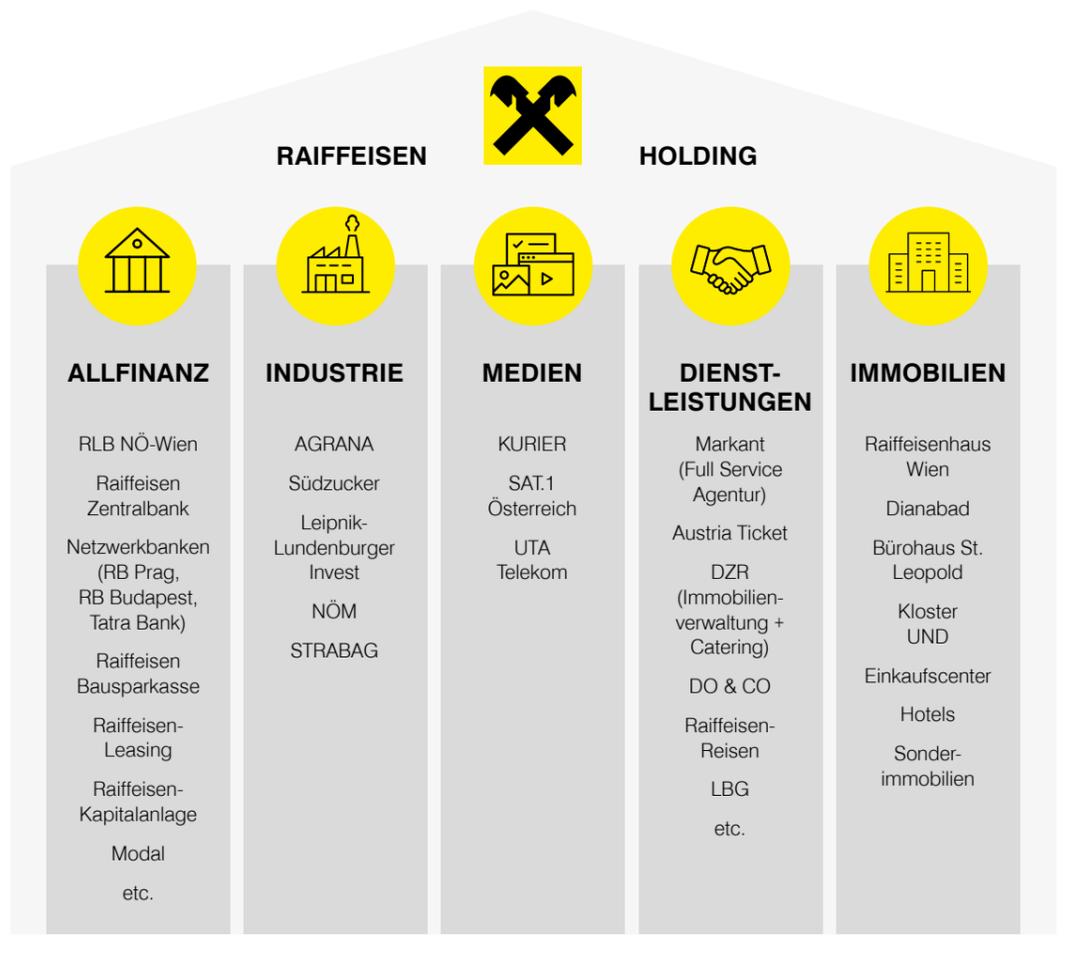


Dkfm. Peter Püspök, Dr. Robert Gruber

2001

**BETEILIGUNGEN**

An mehr als 200 Unternehmen war die Raiffeisen-Holding NÖ-Wien direkt oder indirekt beteiligt. Sie bildeten fünf Segmente:



2002

**EURO-BARGELD-EINFÜHRUNG**

Die Ausgabe der Münzen und Banknoten in Euro in zwölf EU-Ländern war die größte Bargeldumstellung der Geschichte. Mehr als ein Drittel des gesamten Bargeldumtauschs in Österreich erfolgte über die Raiffeisen-Bankengruppe. Dank der rechtzeitigen und präzisen Vorbereitung kam es zu keinerlei Engpässen oder Verzögerungen.



Euro-Banknoten

**EIGENMITTELZUFUHR RAIFFEISEN-HOLDING NÖ-WIEN**

Als Grundlage für ihre Wachstumsstrategie erhöhte die Raiffeisen-Holding NÖ-Wien ihr Kernkapital durch die Emission von Partizipationskapital in Höhe von rund 186,5 Mio. Euro. Zur Finanzierung der Partizipationskapitalzeichnung wurde eine Sonderdividende an die Mitglieder i.H.v. 400% des Geschäftsanteilsnominales ausgeschüttet.

**GRÜNDUNG RAIFFEISEN-REVISIONSVERBAND NÖ-WIEN**

Im Mai 2002 wurde der Raiffeisen-Revisionsverband NÖ-Wien eGen als Genossenschaft gegründet. Bis dahin war die gesetzliche Revision der nÖ. Raiffeisenbanken 75 Jahre lang durch die nÖ. Landes-Landwirtschaftskammer ausgeübt worden. Um die Kontinuität der Revision zu gewährleisten, wurde sie weiterhin von den erfahrenen Revisoren vorgenommen, die alle zum neuen Verband wechselten. Mitglieder waren die 369 niederösterreichischen Raiffeisen-Genossenschaften, darunter 101 Raiffeisenbanken, die die Mehrheit der Geschäftsanteile hielten. Obmann war Ök.-Rat Rudolf Schwarzböck, bis er 2012 von Dipl.-Ing. Josef Pröll abgelöst wurde.

2003

**GENOSSENSCHAFTSPROJEKT IM KOSOVO**

Im Rahmen des Friedenseinsatzes des Österreichischen Bundesheeres im Kosovo startete die Raiffeisen-Holding NÖ-Wien ein beispielgebendes Unterstützungsprojekt zur Entwicklung der kosovarischen Landwirtschaft. Das mehrjährige Engagement und die Mitarbeit zahlreicher Experten machten das Projekt zu einem Musterbeispiel zivil-militärischer Zusammenarbeit. Schwerpunkte waren die Vermittlung von Know-how vor Ort, Einladungen zu Studienreisen und die Begleitung von Genossenschaftsgründungen. Anlagen zur Milchverarbeitung und Käseproduktion wurden nach einigen Jahren an private Betreiber übergeben.



Einsatz im Kosovo

2002

**ÄNDERUNGEN BEI BETEILIGUNGEN**

- Leipnik-Lundenburger Invest Beteiligungs AG – Delisting von der Wiener Börse.
- Verkauf der K.u.K. Hofzuckerbäcker Ch. Demel's Söhne GmbH an die DO & CO AG.
- Aufstockung der Anteile an der Südzucker AG auf 10%.
- NÖM AG – Verkauf von 25% plus einer Aktie an Parmalat.

2003

**ÄNDERUNGEN BEI BETEILIGUNGEN**

- NÖM AG und STRABAG AG – Delisting von der Wiener Börse.
- Leipnik-Lundenburger Invest Beteiligungs-AG – Einführung der neuen Dachmarke „café + co“.
- Verkauf des Golfhotels und des Avance Hotels in Bad Tatzmannsdorf.
- Eröffnung des ehemaligen Kapuzinerklosters UND in Krems als Veranstaltungszentrum.

## 2004

### EU-ERWEITERUNG: EU-25

Am 1. Mai 2004 wurde die Europäische Union um zehn neue Mitgliedsländer erweitert. Am Vortag der historischen Erweiterung hielt die Raiffeisen-Holding NÖ-Wien ihre Generalversammlung und Jahrestagung ab, Festredner war Dr. Erhard Busek. Obmann Dr. Christian Konrad verwies auf die vielfachen Verflechtungen, die von Raiffeisen zu den Ländern Zentral- und Osteuropas bereits bestehen.

### ERNEUERUNG RAIFFEISENHAUS WIEN

Das seit 1975 in Betrieb befindliche Raiffeisenhaus Wien wurde, bei laufendem Betrieb, umfassend erneuert. Zwei Jahre lang wurde es Stock für Stock mit moderner Haus- und Bürotechnik ausgestattet, um einen Betrieb nach zeitgemäßen Anforderungen zu ermöglichen. Mit dem Bau des Raiffeisen Forums wurde das Haus um ein modernes Veranstaltungszentrum erweitert. Das äußere Erscheinungsbild blieb unverändert. Der Relaunch wurde 2006 abgeschlossen.



Raiffeisen Forum

## 2004

### ÄNDERUNGEN BEI BETEILIGUNGEN

- NÖM – Rückkauf von 25 % plus einer Aktie von Parmalat.
- LLI – Erwerb der Kapital- und Stimmrechtsmehrheit an der deutschen VK Mühlen AG.
- AGRANA – Aufstieg zum Weltmarktführer im neu aufgebauten Bereich der Fruchtzubereitungen.
- STRABAG – Umwandlung in eine Societas Europaea (SE) als erste Gesellschaft in dieser neuen Rechtsform.

## 2005

### HAFTUNGSREDUZIERUNG

Die Haftung der Mitglieder der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien wurde in der Generalversammlung vom Dreifachen auf das Zweifache herabgesetzt.

### UMSTELLUNG AUF IFRS

Der Konzern-Jahresabschluss der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien für das Geschäftsjahr 2005 wurde erstmals nach IFRS (International Financial Reporting Standards) erstellt.

### BÖRSEGANG DER RAIFFEISEN INTERNATIONAL

Die Raiffeisen International Bank-Holding AG notierte ab dem 25. April 2005 an der Wiener Börse. Die Aktienemission war mehr als 20-fach überzeichnet.

## 2005

### ÄNDERUNGEN BEI BETEILIGUNGEN

- AGRANA – Kapitalerhöhung im Ausmaß von EUR 229 Mio. über die Wiener Börse. Der Streubesitz erhöhte sich damit auf 24,5 % des Grundkapitals (Raiffeisen-Holding NÖ-Wien rund 30 %).

## 2006

### RAIFFEISEN VORSORGE WOHNUNG GMBH

Für die Veranlagung in Form von Vorsorgewohnungen gründete die Raiffeisen-Holding NÖ-Wien 2006 gemeinsam mit der Seeste Bau AG eine Gesellschaft zur Errichtung von Vorsorgewohnungen. Zwei Jahre später wurde in Wien Hietzing das erste Projekt mit 33 Wohnungen fertiggestellt, innerhalb von fünfzehn Jahren folgten weitere 30 Projekte mit mehr als 1.200 Wohnungen.

### KATASTROPHENHILFE

Gemäß dem Motto „Einig im Dienst an Mensch und Land“ wurde im Rahmen der seit dem Jahr 2000 bestehenden Partnerschaft mit dem Militärkommando Niederösterreich ein Katastrophenhilfsprogramm ausgearbeitet, das sich bei der Hochwasserkatastrophe im Sommer 2002 erstmals bewährte; ebenso auch beim Hochwasser an der March und an der Thaya im Jahr 2006.



Katastrophenhilfe

Über das Beteiligungsnetzwerk der Raiffeisen-Holding konnten dem Bundesheer Kleinbagger und Radlader sowie Container der Baufirma STRABAG für Räumarbeiten zur Verfügung gestellt werden, weiters Schaufeln, Raumentfeuchtungsgeräte und Big Bags für den Transport per Hubschrauber.

## 2007

### MAG. ERWIN HAMESEDER – GENERALDIREKTOR DER RLB NÖ-WIEN

Mit dem Ausscheiden vom Dkfm. Peter Püspök übernahm Mag. Erwin Hameseder die Funktion des Generaldirektors der RLB NÖ-Wien, in Doppelfunktion zum Generaldirektor der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien. Die Doppelfunktion übernahmen auch seine Nachfolger.

Ebenfalls 2007 wurden Mag. Michael Rab und 2009 Mag. Reinhard Karl in den Vorstand der RLB NÖ-Wien bestellt.

### RAIFFEISEN NACHHALTIGKEITS-INITIATIVE

Unter Beteiligung von zwölf wesentlichen Unternehmen der Raiffeisenorganisation wurde die „Raiffeisen Klimaschutz-Initiative“ ins Leben gerufen. Da der Fokus neben Klimaschutz auch auf Nachhaltigkeit, Ressourceneffizienz und erneuerbare Energien lag, erfolgte später die Umbenennung in „Raiffeisen Nachhaltigkeits-Initiative“. Als Gründungsmitglieder fühlen sich Raiffeisen-Holding und RLB NÖ-Wien in ihrer gesamten Geschäftstätigkeit den vielfältigen Themen besonders verpflichtet.



2007

**ÄNDERUNGEN BEI BETEILIGUNGEN**

- STRABAG – Börsegang im Prime-Market-Segment der Wiener Börse sowie Beteiligung der Rasperia-Holding von Oleg Deripaska.
- NÖM – Gründung der NÖM International AG.
- SAT.1 – Beteiligung der Medicur Holding GmbH zu 24,5% an SAT.1 Österreich, dem Programm- und Werbefenster im Rahmen des deutschen SAT.1-Programms.
- ORS – Beteiligung der Raiffeisen-Holding zu 40% an der Österreichischen Rundfunksender GmbH & Co KG (ORS) als Österreichs führendes Serviceunternehmen für analoge und digitale Rundfunkübertragung. 60% hält der ORF.
- REENERGIE – Neues Geschäftsfeld für Aktivitäten im Bereich erneuerbarer Energie. Der fehlende gesetzliche Rahmen machte die kommerzielle Nutzung allerdings schwierig.

2008

**FINANZKRISE**

Mit der Insolvenz der Investmentbank Lehman Brothers erreichte die Finanzkrise im September 2008 ihren Höhepunkt und löste weltweite Folgen aus. Steigende Refinanzierungskosten, fallende Marktbewertungen von Wertpapieren und Finanzinstrumenten sowie ein fast zum Erliegen gekommener Kapital- und Interbankenmarkt wirkten sich auch auf die Raiffeisen-Holding und die RLB NÖ-Wien aus.

Die Anforderungen an die Kapitalausstattung von Banken und die regulatorischen Vorschriften seitens

der nationalen und internationalen Aufsichtsbehörden wurden deutlich erhöht. Dadurch nahmen der Verwaltungsaufwand und die Komplexität für die Banken merklich zu.

Trotzdem gelang es der Raiffeisen-Holding und der RLB NÖ-Wien, die Kapitalquoten von Jahr zu Jahr zu steigern und die Institute auf die Regulatorik von „Basel III“ vorzubereiten.

**BETEILIGUNG AN REGIONALEN PROJEKTEN**

Gemäß ihrem genossenschaftlichen Auftrag engagierte sich die Raiffeisen-Holding NÖ-Wien bei mehreren regionalen Projekten in Niederösterreich zur Schaffung von Arbeitsplätzen und Förderung der Wertschöpfung in der Region.

Dazu zählten:

- Veranstaltungszentrum Burg Perchtoldsdorf
- Ferrum Ybbsitz
- Mostbirnhaus Ardagger
- Rollipop Museum Eggenburg
- Therme und Hotel Laa an der Thaya
- Weindestination LOISIUM
- Maissauer AmethystWelt
- Museumszentrum Mistelbach



Fossilienwelt Stetten



Loisium

2009

**BEGINN DER NIEDRIGZINSPHASE**

Im Kampf gegen die Finanzkrise senkte die EZB den Leitzins von 4,25% innerhalb weniger Monate auf 1%, den niedrigsten Stand seit der EURO-Einführung. Die später folgende Nullzinspolitik schloss EZB-Präsident Jean-Claude Trichet zu diesem Zeitpunkt noch kategorisch aus. Die Jahre bis 2022 gingen als Niedrigzinsphase in die Wirtschaftsgeschichte ein.

2010

**NEU: RAIFFEISEN BANK INTERNATIONAL**

Die Raiffeisen Zentralbank Österreich AG (RZB) spaltete im Zuge ihrer Neuorganisation ihr operatives Geschäft ab und brachte dieses in ihre Konzerngesellschaft Raiffeisen International Bank-Holding AG ein. Gleichzeitig wurde diese in die Raiffeisen Bank International AG (RBI) umfirmiert. Die RLB NÖ-Wien blieb mit 34,74% Haupteigentümerin der RZB, die weiterhin als Spitzeninstitut der Raiffeisen Bankengruppe Österreich fungierte.

2011

**STAATSSCHULDENKRISE**

Die zweite Hälfte des Jahres 2011 stand im Zeichen der sich verschärfenden Staatsschuldenkrise, die eine deutliche Verlangsamung des Wirtschaftswachstums mit sich brachte. Die Raiffeisen-Bankengruppe hatte kein nennenswertes Staatsrisiko gegenüber hoch verschuldeten Ländern wie Griechenland, Irland, Portugal, Spanien und Italien in ihren Büchern, dennoch bekam sie die Auswirkungen des erneuten allgemeinen Vertrauensverlustes gegenüber Banken zu spüren.

**125-JAHR-FEIER IN MÜHLTORF**

Im Jahr 1886 hatte die Raiffeisen-Idee mit der Gründung in Mühltdorf als erste Raiffeisenkasse im heutigen Österreich Einzug gehalten. Mit fast 1.000 Festgästen wurde im Oktober 2011 das 125-Jahr-Jubiläum gefeiert. Neben dem in Mühltdorf beheimateten Generaldirektor Mag. Erwin Hameseder nahmen Generalanwalt Dr. Christian Konrad und Landeshauptmann Dr. Erwin Pröll sowie – als Überraschungsgast – der Markenbotschafter Hermann Maier an der Feier teil.



125-Jahr-Feier in Mühltdorf

2012

**BILDUNGSRICHTLINIE FÜR FUNKTIONÄRE**

Vom Österreichischen Raiffeisenverband wurde eine Bundesrichtlinie für die Ausbildung von Funktionären in genossenschaftlichen Gremien erstellt. Diese soll dem aufsichtsrechtlich geforderten Qualifikationsnachweis gerecht werden und einen Ausbildungsstandard auf höchstem Niveau gewährleisten.

## NEUERUNGEN IM MANAGEMENT

Mit der Generalversammlung im Jahr 2012 gab es einen Wechsel an der Spitze der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien: Nach 22 Jahren als Obmann übergab Dr. Christian Konrad die Funktion an Mag. Erwin Hameseder. Dieser übernahm zwei Jahre später auch den Vorsitz im Aufsichtsrat der RLB NÖ-Wien.



Obmann  
Mag. Erwin Hameseder

Als Generaldirektor der RLB und Raiffeisen-Holding NÖ-Wien folgte Mag. Klaus Buchleitner nach. Die Holding leitete er mit Mag. Veronika Haslinger und ab 2013 mit Mag. Michael Rab.



Die Geschäftsleitung der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien im Jahr 2013: Mag. Veronika Haslinger, Mag. Klaus Buchleitner, Mag. Michael Rab

Die RLB NÖ-Wien leitete Mag. Klaus Buchleitner als Generaldirektor gemeinsam mit Mag. Reinhard Karl, Dr. Gerhard Rehor und Dr. Georg Kraft-Kinz. 2013 wurden Dr. Rehor von Mag. Andreas Fleischmann und 2018 Dr. Kraft-Kinz von Dr. Martin Hauer abgelöst.



Der Vorstand der RLB NÖ-Wien im Jahr 2013:  
Mag. Michael Rab, Mag. Reinhard Karl, Mag. Klaus Buchleitner,  
Dr. Georg Kraft-Kinz, Mag. Andreas Fleischmann

## 2013

### NEUES RAIFFEISENHAUS WIEN

Im April 2013 wurde das neue Raiffeisenhaus Wien feierlich eröffnet. Der Bau wurde am Nachbargrundstück, dem ehemaligen OPEC-Standort errichtet, und umfasst 21 Ober- und 6 Untergeschoße. Als Anbau zum bestehenden Bürohaus bietet es mit 20.000 m<sup>2</sup> Platz für etwa 1.000 Arbeitsplätze. Für die umweltfreundlichen Bautechnologien und sein nachhaltiges Energiekonzept wurde das Gebäude als weltweit erstes Bürohochhaus gemäß Passivhausstandard zertifiziert.



Das alte (links) und das neue Raiffeisenhaus Wien

## NEUES GEBÄUDE FÜR UNIVERSITÄT WIEN

Im November 2013 übergab die Raiffeisen-Holding NÖ-Wien das in ihrem Eigentum stehende Gebäude am Oskar-Morgenstern-Platz 1 an die Universität Wien. Das aus den 1950ern stammende Hochhaus an der Rossauerlände in Wien wurde zwei Jahre lang umgebaut und für die Ansprüche an einen modernen Universitätsstandort adaptiert.



Rektor Univ.-Prof. Dr. Heinz W. Engl,  
BM Dr. Karlheinz Töchterle, Mag. Erwin Hameseder

## 2013

### ÄNDERUNGEN BEI BETEILIGUNGEN

- Verkauf des Molkereiunternehmens NOM Dairy UK Limited.
- Verkauf des DO & CO AG-Aktienpakets.
- Verkauf des „Demel-Hauses“ am Kohlmarkt.

## 2014

### BASEL III TRITT IN KRAFT

Neue regulatorische Anforderungen, die insbesondere neue Eigenkapitalvorschriften betrafen – besser bekannt unter „Basel III“ –, traten Anfang 2014 in Kraft. Zur Umsetzung dieser Richtlinien waren umfangreiche Vorbereitungsarbeiten notwendig.

Ein zentraler Baustein bei den umfangreichen Vorbereitungsarbeiten von Raiffeisen NÖ-Wien war ein sogenanntes Institutional Protection Scheme (IPS), mit dem die seit langem freiwillig gelebte gegenseitige Sicherung im Raiffeisen-Verbund nun auch formal bekräftigt wurde.

### UNTER EZB-AUFSICHT

Mit Beginn der gemeinsamen Bankenaufsicht im Euroraum (SSM) gehörten die Raiffeisen-Holding und die RLB NÖ-Wien ab November 2014 zu den 127 Banken unter direkter Aufsicht der EZB. Mit 1. Jänner 2018 ging die aufsichtsrechtliche Verantwortung wieder auf die nationale Behörde (FMA) über. Mit Überschreiten der Bilanzsummengrenze von 30 Mrd. Euro wird ab 2025 wieder die Beaufsichtigung durch die EZB beginnen.

## 2016

### ÜBERSIEDLUNG DER MODAL

Das Bildungsunternehmen MODAL GmbH übersiedelte im Sommer 2016 ins Raiffeisenhaus Wien, wo zeitgemäße Seminarräume eingerichtet wurden. Es verließ damit den historischen Standort in der Landstraßer Hauptstraße, der früher als Buchinger-Schule bekannt war.

## 2016

### ÄNDERUNGEN BEI BETEILIGUNGEN

- Verkauf der Raiffeisen Reisebüro Ges.m.b.H. an die Raiffeisen- und Volksbanken Touristik GmbH in Bayern.
- Verkauf der Minderheitsbeteiligung an der
  - UNIQA Insurance Group an die RZB,
  - an der Niederösterreichische Versicherung AG
  - sowie an der Raiffeisen evolution project development GmbH.

**2017****VERSCHMELZUNG DER RBI MIT RZB**

Die Hauptversammlungen der Raiffeisen Zentralbank Österreich AG (RZB) und der Raiffeisenbank International AG (RBI) beschlossen 2017 die Verschmelzung der RBI mit ihrer Muttergesellschaft RZB. Ziel war es, die Komplexität der Gruppe zu reduzieren, die Kapitalziele deutlich zu steigern sowie die regulatorischen Minderheitenabzüge auf RZB-Ebene zu beseitigen. Die RBI wurde damit auch das Zentralinstitut der Raiffeisen Bankengruppe (d. h. Hauptverantwortlichkeit für die Veranlagung der Liquiditätsreserve sowie Ausgleich der Liquiditätsspitzen). Zum neuen Vorstandsvorsitzenden wurde Dr. Johann Strobl bestellt.

Die RLB NÖ-Wien hielt nach der Verschmelzung 22,6% der Anteile an der RBI und blieb damit der bei weitem größte Aktionär. Für 2024 ist die Aufstockung auf 25% geplant.

**2018****ÜBERSIEDLUNG DES RAIFFEISEN CAMPUS**

Der Raiffeisen Campus – bis 2013 Raiffeisenakademie – ist eine Organisationseinheit des Österreichischen Raiffeisenverbandes und hatte seinen Standort auf einem Nachbargrundstück der Modal GmbH im 3. Bezirk. 2018 übersiedelte der Raiffeisen Campus an einen neuen Standort neben der Wirtschaftsuniversität Wien.



Raiffeisen Campus

**2019****EINLAGENSICHERUNG**

Eine EU-Richtlinie verlangte ab 2019 eine Neuregelung der Einlagensicherung anstatt der alten sektoralen Sicherungseinrichtungen. Die Raiffeisen-Bankengruppe Österreich trat Anfang 2019 der „Einlagensicherung Austria“ bei, der auch die Aktienbanken, Volksbanken und Hypos angehörten. Mit dem Konkurs der Commerzialbank Mattersburg im Juli 2020 hatte Raiffeisen als größter Partner 45% der Solidarhaft für die gesicherten Einlagen zu leisten. Aus diesem Grund setzte sich die Raiffeisen-Holding NÖ-Wien dafür ein, eine eigene Raiffeisen-Einlagensicherung ins Leben zu rufen, die schließlich mit November 2021 Geltung erlangte. Grundlage war und ist ein bundesweites institutsbezogenes Sicherungssystem (IPS) der Raiffeisen-Bankengruppe Österreich.

**ÜBERNAHME DER RLB-AKTIE DURCH DIE RAIFFEISEN-HOLDING NÖ-WIEN**

Als aufsichtsrechtliche Kapitaloptimierung übernahm die Raiffeisen-Holding NÖ-Wien alle Aktien an der RLB, die von den nö. Raiffeisenbanken gehalten wurden, im Wege einer Sacheinlage. Die Einbringung erfolgte unter Gewährung von neuen Geschäftsanteilen an die Raiffeisenbanken als Minderheitsaktionäre.

**2020****COVID-PANDEMIE**

Die massiven Einschränkungen in Hinblick auf die Freiheitsrechte und damit verbunden auch die wirtschaftliche Tätigkeit zur Bekämpfung der Covid-Pandemie führten zu einem historischen Einbruch der österreichischen Wirtschaft im Jahr 2020. Die Raiffeisen-Bankengruppe zählte zur kritischen Infrastruktur und durfte ihren Betrieb aufrechterhalten.

**2021****STANDORTOPTIMIERUNG DER RLB NÖ-WIEN**

Zum Abschluss der Standortoptimierung ihrer Filialen übersiedelte die RLB im November 2021 das Private Banking-Team vom Looshaus in das Raiffeisenhaus Wien. Damit war für die Privat- und Geschäftskunden der RLB NÖ-Wien ein zeitgemäßes und tragfähiges Filialnetz an 21 Wiener Standorten etabliert, das an den geänderten Kunden-erwartungen und -bedürfnissen ausgerichtet ist.

**2022****UKRAINEKRIEG**

Der Einmarsch russischer Truppen in die Ukraine hatte schwerwiegende humanitäre und wirtschaftliche Folgen. Das Geschäftsjahr 2022 war für die RBI mit ihren Tochterbanken sowohl in Russland als auch in der Ukraine besonders herausfordernd. Für die Raiffeisen-Holding und die RLB NÖ-Wien führte die erforderliche Wertberichtigung des Beteiligungsansatzes an der RBI zu einem Ergebnisrückgang im Konzernabschluss. Für die weitere Entwicklung werden von der RBI alle möglichen Szenarien evaluiert, insgesamt betrachtet bleibt sie aber auch ohne Einberechnung ihres Russlandgeschäfts eine stabile und ertragsstarke Bank.

**VERÄNDERUNGEN IM MANAGEMENT**

Im März 2022 wurde die Geschäftsleitung der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien mit Mag. Michael Höllerer als Generaldirektor und Mag. Dr. Claudia Süssenbacher MBL als Direktorin neu besetzt.

Mag. Dr. Claudia Süssenbacher, MBL,  
Mag. Michael Höllerer

In der RLB gehörten neben Mag. Michael Höllerer, als neuem Generaldirektor, Mag. Reinhard Karl und Dr. Martin Hauer weiterhin dem Vorstand an. Neu bestellt wurde Dr. Roland Mechtler CPA und Mag. Dr. Claudia Süssenbacher MBL.

Mag. Reinhard Karl, Dr. Roland Mechtler CPA,  
Mag. Michael Höllerer, Mag. Dr. Claudia Süssenbacher MBL,  
Dr. Martin Hauer**2023****STABIL IN DIE ZUKUNFT**

Zum 125-Jahr-Jubiläum präsentiert sich die Raiffeisen-Holding NÖ-Wien mit ihren vier Beteiligungssegmenten als sehr stabil aufgestellt. Große Aufmerksamkeit wird auch in Zukunft – so wie bisher – der RLB NÖ-Wien als wichtigster Beteiligung gelten.

GD Mag. Michael Höllerer: „Wir sind die stärkste Bankengruppe in Niederösterreich-Wien und wollen unsere Position gemeinsam mit den Raiffeisenbanken weiter ausbauen. Raiffeisen ist mehr als eine Bank: Angebote und Services abseits des Bankgeschäfts werden als Mitgliederförderung in der Region oder als Beyond Banking in Wien wahrgenommen. Die Kundenzentrierung zielt auf die Menschen als Ganzes ab. In unseren anderen Beteiligungssegmenten sehen wir uns als aktiver strategischer Eigentümer. Wir werden helfen, Synergien zwischen den Unternehmen zu heben, und wir werden unsere Geschäftsfelder weiterentwickeln. Wenn es sich anbietet, werden wir auch neue Geschäftsfelder aufbauen oder weitere Investitionsmöglichkeiten prüfen.“

## DIE FIRMENNAMEN IM ZEITRAFFER

Niederösterreichische  
Genossenschafts-Zentralkasse

1898

Niederösterreichische  
landwirtschaftliche  
Genossenschafts-Zentralkasse

1911

**Raiffeisen-Zentralkasse**

1939

NIEDERÖSTERREICHISCHE  
LANDWIRTSCHAFTLICHE  
GENOSSENSCHAFTS-ZENTRALKASSE

1946

NIEDERÖSTERREICHISCHE  
GENOSSENSCHAFTS-ZENTRALKASSE

1958

RAIFFEISEN - ZENTRALKASSE  
NIEDERÖSTERREICH - WIEN



1966

RAIFFEISENLANDESBANK  
NIEDERÖSTERREICH-WIEN



1984

**Raiffeisen-Holding  
Niederösterreich-Wien**



**Raiffeisenlandesbank  
Niederösterreich-Wien**



seit  
**2001**

# STARKE BETEILIGUNGS- HOLDING



# STARKE BETEILIGUNGEN

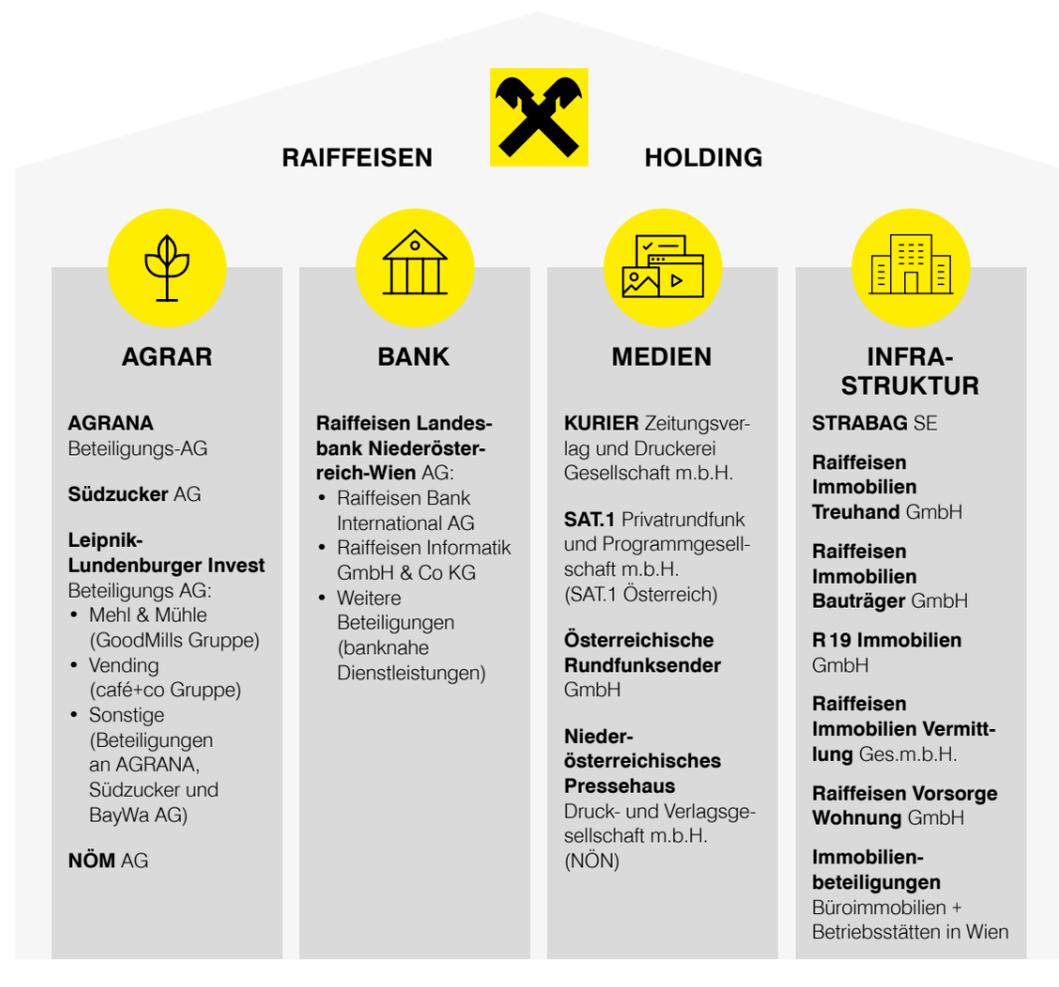
## DER RAIFFEISEN-HOLDING NÖ-WIEN

Das Beteiligungsgeschäft der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien geht aus historischer Sicht auf niederösterreichische Industriebetriebe zur Verarbeitung und Veredelung landwirtschaftlicher Erzeugnisse zurück, vor allem für Zucker, Stärke und Milch. Im Laufe der Zeit wurde das Spektrum der Wertschöpfungsketten erweitert. Ziel war sowohl die Sicherung der Existenzgrundlage für die Landwirte als auch die Schaffung von Arbeitsplätzen in ländlichen Regionen. Das genossenschaftliche Geld- und Warengeschäft ergänzte und unterstützte sich gegenseitig. Die Verbundunternehmen, insbesondere die Raiffeisenlandesbank, waren Strategieführer sowie verlässliche Eigentümer und Partner.

Mit der Trennung von Bank- und Beteiligungsgeschäft in Raiffeisenlandesbank und Raiffeisen-Holding NÖ-Wien 2001 wurde das Beteiligungsgeschäft zu einem eigenen strategischen Geschäftsfeld. Nach strategischen und ertragsorientierten Aspekten wurden die Beteiligungunternehmen durch Zukäufe und Arrondierungen in Segmente gegliedert, die durch die Bündelung von Know-how und Synergien in der Gruppe gestärkt wurden. Obwohl sich die Unternehmen zunehmend im Ausland engagierten, verblieben die Konzernzentralen immer in Österreich. Das größte Segment bildete immer der RLB NÖ-Wien-Konzern mit seinen Bank- und banknahen Beteiligungen.

### AKTUELLE BETEILIGUNGEN

Das **Beteiligungsportfolio der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien** gliedert sich aktuell in vier Geschäftsfelder:



### BETEILIGUNGSMANAGEMENT ALS GENOSSENSCHAFTLICHER FÖRDERAUFTRAG

Die Raiffeisen-Holding NÖ-Wien erfüllt ihren genossenschaftlichen Förderauftrag gegenüber ihren Mitgliedern sowohl in materieller als auch in ideeller Hinsicht. Neben Ausschüttungen zählen dazu auch unterschiedliche Beratungs- und Serviceleistungen. Für die wichtigste Mitgliedergruppe, die niederösterreichischen Raiffeisenbanken, bedient sich die Raiffeisen-Holding auch ihrer Tochter, der RLB NÖ-Wien. Ein wesentlicher Teil der Mitgliederförderung besteht in einem aktiven Beteiligungsmanagement, sowohl unter den Aspekten der Werthaltigkeit als auch der Ertragsorientierung. Darüber hinaus ist die bewusste Mitgestaltung des Wirtschafts- und Lebensraums Niederösterreich-Wien Teil des genos-

schaftlichen Förderauftrags. Zum Geschäftsfeld Bank gehören über den Teilkonzern RLB AG auch Anteile an der Raiffeisen Bank International AG sowie an Unternehmen, die banknahe Dienstleistungen anbieten. Die Unternehmen im Geschäftsfeld Agrar zählen zu den Kernbeteiligungen der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien. Die Beteiligungen im Geschäftsfeld Medien sind im Wesentlichen im Teilkonzern Medicur-Holding Ges.m.b.H. zusammengefasst. Im Geschäftsfeld Infrastruktur ist der Bau- und Industriekonzern STRABAG SE die wichtigste Beteiligung, darüber hinaus sind es überwiegend die eigenen betriebsnotwendigen Immobilienobjekte. Die Raiffeisen-Holding NÖ-Wien betreibt ein aktives Beteiligungsmanagement. Dazu gehört auch, den Markt und das Portfolio laufend zu prüfen und bei Bedarf Zukäufe und Veränderungen vorzunehmen.



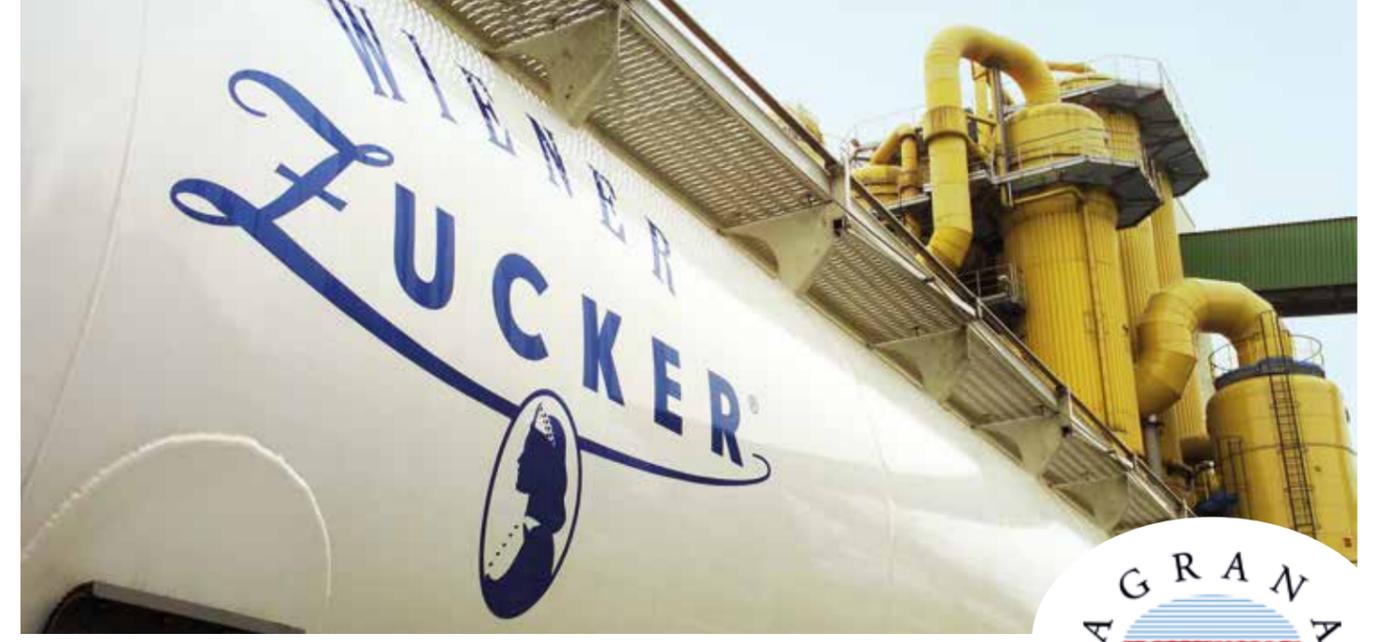
## RAIFFEISENLANDESBANK NÖ-WIEN REGIONAL UND STARK IM VERBUND

Durch die Neuaufstellung der Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien im Zuge der Defusion und die Fokussierung auf das Bankgeschäft konnte die Professionalität der Serviceleistungen für die niederösterreichischen Raiffeisenbanken sowie der Betreuung der Kommerz- und Privatkunden weiter gesteigert werden.

Als Spitzeninstitut der nÖ. Raiffeisenbanken nimmt die RLB NÖ-Wien auch eine Schlüsselrolle in der österreichischen Raiffeisen-Bankengruppe ein. Sie war federführend beteiligt an der Weiterentwicklung

strategischer und operativer Themen, von der Ausbildung über Systeme und Prozesse bis zur IT-Entwicklung.

Mit einem neuen Filialkonzept wurde jüngst ein zeitgemäßes und tragfähiges Filialnetz in Wien etabliert, das an den geänderten Kundenerwartungen ausgerichtet ist. Unter dem Motto „Meine Stadtbank“ kombinierte die Bank ihr umfassendes digitales Angebot mit der persönliche Kundennähe, die für Raiffeisen traditionell höchste Priorität hat.



## AGRANA BETEILIGUNGS-AG VON DER ZUCKERFABRIK ZUM WELTKONZERN

In rechtzeitiger Vorbereitung auf den Beitritt Österreichs zur EU wurde die österreichische Zucker- und Stärkeindustrie 1988 unter der AGRANA Beteiligungs-AG als Dachgesellschaft zu einer leistungs- und konkurrenzfähigen Unternehmensgruppe gebündelt. Ein Jahr später wurde auch der Grundstein zu einer strategischen Allianz mit der deutschen Südzucker AG, dem größten europäischen Zuckerunternehmen, gelegt. Mit dem Börsengang 1991 begann der Ausbau des internationalen Geschäfts.

Nach der Jahrtausendwende wurde die AGRANA mit dem Aufbau des dritten Geschäftsfeldes Frucht – mit den Bereichen Fruchtzubereitungen und Fruchtsaftkonzentrate – zu einem weltumspannenden Konzern. Und mit der Bio Raffinerie in Pischelsdorf, bestehend aus der 2008 eröffneten Bioethanolanlage und der seit 2013 vorgelagerten Weizenstärkefabrik, gelang es AGRANA durch vollständige Rohstoffnutzung ein international beachtetes Musterbeispiel einer gelebten Kreislaufwirtschaft zu liefern.

AGRANA ist heute ein weltweit ausgerichtetes Industrieunternehmen, das landwirtschaftliche Rohstoffe zu industriellen Produkten für die weiterverarbeitende Industrie veredelt. Auf den jeweiligen Märkten der Segmente Zucker, Stärke und Frucht ist AGRANA signifikant positioniert und bietet höchste Qualität. Mit 55 Standorten weltweit wird ein Jahresumsatz von rund 3,6 Milliarden Euro erzielt.



AGRANA-Stärkefabrik Aschach





LEIPNIK-LUNDENBURGER INVEST  
BETEILIGUNGS AG

## LEIPNIK-LUNDENBURGER INVEST BETEILIGUNGS AG MISCHKONZERN MIT TRADITION

Die Leipnik-Lundenburger Invest Beteiligungs AG (LLI), die auf ein Unternehmen der altösterreichischen Zuckerindustrie zurückgeht, ist von der damaligen RLB NÖ-Wien im Zuge der Neuordnung der österreichischen Zuckerwirtschaft in den 1980er-Jahren zu einer Beteiligungsholding entwickelt worden. Sie wurde zur Spitze einer erfolgreichen Unternehmensgruppe mit dem Schwerpunkt im Nahrungs- und Genussmittelsektor.

Mit dem Schritt ins neue Jahrtausend wurde die Beteiligungsstrategie grundlegend gewandelt. 2002 wurden die Aktien von der Börse genommen, um sowohl durch die Expansion bestehender Tochterunternehmen als auch durch neue strategische Beteiligungen wachsen zu können. Im Sinne eines nachhaltigen Wert- und Ertragszuwachses wurden nur Anteile in einem Ausmaß erworben, die der LLI die Führerschaft im jeweiligen Unternehmen sicherte. So wurde bereits 2004 die Mehrheit an der deutschen VK Mühlen AG erworben. Damit wurde ein wesentlicher Schritt für die Aktivitäten auf den Märkten in Zentral-, Ost- und Südosteuropa gesetzt.

Heute ist die LLI als traditionsreiches und finanzstarkes mitteleuropäisches Unternehmen in den beiden Kernsegmenten Mehl & Mühle und Vending

(Heißgetränke und Verpflegung aus Automaten) engagiert und mit diesen in Österreich sowie in einigen EU-Staaten Marktführer. Der Umsatz konnte in den letzten drei Geschäftsjahren fast verdoppelt werden und liegt bei rund zwei Milliarden Euro.

Neben der Raiffeisen-Holding Niederösterreich-Wien ist die Raiffeisenbank International AG Haupteigentümer der LLI.



## NÖM AG WICHTIGER PARTNER IN DER REGION

Die NÖM AG geht auf die Gründung der NÖ Molkerei als Genossenschaft in Wien im Jahr 1898 zurück. Die genossenschaftliche Milchwirtschaft wurde neben den Raiffeisenbanken und den Raiffeisen-Lagerhäusern zur traditionellen Stütze der Raiffeisenorganisation in Niederösterreich. Bis zum EU-Beitritt 1995 stand die Molkereiwirtschaft im Zeichen eines politisch geregelten Marktordnungssystems, das Preise und Versorgungsgebiete regelte.

Um die Wettbewerbsfähigkeit auf dem europäischen Markt zu erreichen, wurden massive Umstrukturierungen vorgenommen. Durch Zukäufe und Einbringungen entstand aus den Wiener und niederösterreichischen Molkereien die NÖM AG. Mit der Inbetriebnahme des Werks und des Kühllagers in Baden begann die erfolgreiche Sanierung. Unter der Dachmarke NÖM wurde die NÖM AG zu einem der wichtigsten Produzenten von veredelten und innovativen Produkten für den österreichischen und europäischen Markt.

Die Raiffeisen-Holding NÖ-Wien ist indirekt zu 65 % an der NÖM AG beteiligt. 35 % hält die MGN Milchgenossenschaft Niederösterreich, deren Mitglieder die aktuell rund 2.300 niederösterreichischen Milchbauern sind, die die NÖM AG beliefern.





## MEDIEN ANALOG UND DIGITAL

Im strategischen Geschäftsfeld Medien sind Beteiligungen an Print-, Online- und Radio-Medien bis hin zum Rundfunksenderbereich in der Medicur Holding Ges.m.b.H. zusammengefasst.

Die **Medicur** ist gemeinsam mit der deutschen WAZ-Gruppe als Minderheitsbeteiligte die indirekte Eigentümerin der KURIER Zeitungsverlag und Druckerei Ges.m.b.H. Dazu gehören u. a.:

- die Tageszeitung KURIER, als älteste Medienbeteiligung von Raiffeisen
- die Mediaprint (gemeinsam mit der Kronen Zeitung), der führende österreichische Medienkonzern für Druck, Logistik, Vertrieb und Anzeigengeschäft
- diverse Magazine, z. B. Profil, freizeit, KURIER-TV
- Krone Hit Radio (gemeinsam mit der Kronen Zeitung)



Weiters hält die Medicur Beteiligungen an:

- Österreichische Rundfunksender GmbH für analoge und digitale Übertragung von TV und Radio
- SAT.1 Österreich, als Österreich-Ableger des deutschen Privatsenders SAT.1

Darüber hinaus hält die Raiffeisen-Holding NÖ-Wien direkt eine Beteiligung an der **Niederösterreichischen Pressehaus Druck- und Verlagsges.m.b.H.** als größtes Medienhaus Niederösterreichs (Herausgeber der NÖN & BVZ).



ORS Satellitenfarm Kündlberg in Wien

## STRABAG SE INTERNATIONALER BAUKONZERN

Ab den 1980er-Jahren wurden in mehreren Etappen die Grundsteine der heutigen STRABAG SE gelegt. Der Bauunternehmer Hans Peter Haselsteiner hatte das im Jahr 1835 gegründete Familienunternehmen durch Zukäufe, Fusionen und organisches Wachstum zu einem der führenden Bauunternehmen entwickelt, bestehend aus der österreichischen BAU HOLDING AG und der deutschen STRABAG AG.

Die RLB NÖ-Wien hatte nach der Übernahme des Bauunternehmens von Julius Eberhard 1993 durch Fusion mit weiteren Unternehmen die ERA-Bau Holding AG geschaffen.

Mit der Zusammenführung der beiden traditionsreichen Baukonzerne im Jahr 1998 entstand das führende Bauunternehmen Österreichs und eines der größten in Europa. Ab dem Jahr 2000 trat das Unternehmen unter der einheitlichen Kernmarke STRABAG auf, 2006 erfolgte die Umfirmierung in STRABAG SE, als erste europäische Aktiengesellschaft.

2007 beteiligte sich Rasperia Trading Limited, eine Holding-Gesellschaft des russischen Industriellen Oleg Deripaska, als dritter strategischer Kernaktionär an der STRABAG SE. Ebenfalls 2007 erfolgte der Börsengang im Prime Market Segment der Wiener Börse.

Heute umfasst das Angebot des Unternehmens sämtliche Bereiche der Bauindustrie und deckt die gesamte Bauwertschöpfungskette ab. Mit rund 79.000 Mitarbeitern erwirtschaftet die STRABAG SE eine jährliche Bauleistung von etwa 17 Milliarden Euro. Mit rund 24 Milliarden Euro per Jahresende 2022 erreichte der Auftragsbestand eine neue Rekordmarke und bietet eine solide Basis für 2024 und darüber hinaus.

Größter Kernaktionär der STRABAG SE ist, neben der Familie Haselsteiner und der Rasperia Trading Limited, die Raiffeisen/UNIQA-Gruppe mit einem Anteil von 29,5%. Die Partnerschaft von Raiffeisen und UNIQA geht bereits auf die Bundesländerversicherung zurück, die ab 1993 zu gleichen Teilen den Aufbau der ERA-Bau Holding AG mitgetragen hat. Aus der Bundesländerversicherung entstand durch Zusammenschluss mit weiteren namhaften Versicherungen später die UNIQA Versicherungen AG.



Hochbauprojekt TRIPLE in Wien



Die Raiffeisen-Skyline am Wiener Donaukanal: Raiffeisenhaus 1 und 2, Diana-Center sowie das Raiffeisenhaus Obere Donaustraße

## IMMOBILIEN BREIT GEFÄCHERTES PORTFOLIO

Die Raiffeisen-Holding NÖ-Wien hatte in ihrem Immobilienportfolio über die letzten Jahrzehnte ein breites Spektrum aufgebaut:

Es reichte von Liegenschafts- und Bürohausprojekten im In- und Ausland über Tourismusobjekte bis zu Public-Private-Partnership-Modellen. Die Modernisierung und langfristige Vermietung großvolumiger Objekte war zudem ein Ausdruck nachhaltiger Geschäftspolitik.

Mit der Weiterentwicklung der langfristigen Unternehmensstrategie wurde das Immobilienportfolio gestrafft. Es konzentriert sich heute einerseits auf gewerbliche Immobilien in Niederösterreich und Wien und liegt andererseits auf der effizienten Bewirtschaftung der überwiegend eigengenutzten betriebsnotwendigen Infrastruktur.

Zum Segment Immobilien gehören auch die Raiffeisen Immobilien Vermittlung GmbH und die Raiffeisen Vorsorge Wohnung GmbH.



Bezirksbank Seilergasse



Universitätsstandort Oskar-Morgenstern-Platz



1899-2024

**Impressum:** Medieninhaber: Zentrale Raiffeisenwerbung, Am Stadtpark 9, 1030 Wien | Herausgeber: Raiffeisen-Holding NÖ-Wien, F.-W.-Raiffeisenplatz 1, 1020 Wien, [www.raiffeisenholding.com](http://www.raiffeisenholding.com) | **Redaktion:** Mag. Peter Tomanek, Mag. Katharina Tschrepitsch | **Koordination:** Raiffeisen Media GmbH, F.-W.-Raiffeisenplatz 1, 1020 Wien | **Grafik:** Creative Supervision e.U., Natascha Freudenberger | **Druck:** Ferdinand Berger & Söhne Ges.m.b.H. | **Bildnachweis:** AGRANA AG: S. 42, S. 45 | Filzwieser, Günter: S. 33 | Fossilienwelt Stetten: S. 35 | Herbst, Robert: S. 34 | Herrgott, Ricardo: S. 36 | Hörmandinger, Martin: Cover, S. 36, S. 50 | istockphoto.com: S. 26, S. 30, S. 41 | Kelety, Eva: S. 3, S. 39 | Klomfar, Bruno: S. 42 | KURIER AG: S. 48 | Leipnik-Lundenburger Invest Beteiligungs-AG: S. 46 | Niederösterreichisches Pressehaus Druck- und Verlagsgesellschaft m.b.H.: S. 48 | NÖM AG: S. 47 | ORS Group: S. 48 | Österreichische Nationalbibliothek/Archiv: S. 5, S. 6, S. 11, S. 13 | Raiffeisen Campus: S. 38 | Rudolph, Roland: S. 28, S. 35, S. 50 | STRABAG SE: S. 42, S. 49 | Topf, Thomas: S. 36 | Kranister, Willibald: Die Geldmacher: S.7 | Alle übrigen Abbildungen stammen aus dem Archiv der Raiffeisen-Holding und der Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien

Zum Zweck der besseren Lesbarkeit wird bei Personenbezeichnungen auf orthografische Zeichen im Wortinneren verzichtet. Alle personenbezogenen Bezeichnungen sind somit geschlechtsneutral zu verstehen und beinhalten keine Wertung.





**Raiffeisen-Holding  
Niederösterreich-Wien**